

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

100 (12.4.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816529)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen. Verkaufspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446 Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Abschaltung des Abonnements. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wohnungsanzeigen das Wort - Pf., im Textteil die 68 mm breite Millimeterzeile 45 Pf. Blanketten Oldenburger Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landespostkasse, Hauptstadt Oldenburg i. O. / Postfachkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Dauerschriftleiter Dr. Dr. Konrad Barfisch, gleichzeitig Politiker und Bild; Stellv. Dauerschriftleiter Jacob Repplog, gleichzeitig Redakteur und Redakteur; verantwortlich für den Unterhaltungsstil Alfred Wien; für den Sportteil, Beilagen und Beilagen Hermann Espey; für die Beilagen Dr. Alfred Scharf (Amtl. in Oldenburg), Berliner Schriftleiter: Joseph Bred, Berlin W 35, Viktorstr. 4 A (Fernspr.: Kurfr. 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Weber, Oldenburg. Nr. III. 38: Heber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig. - Druck und Verlag von Dr. Scharf, Oldenburg i. O.

Aus dem Inhalt:

- Im politischen Teil: Konrad Barfisch: Wende des Jahrtausends
- Im Unterhaltungsteil: Alfred Wien: Die Welt des „Fauft“
- Im Heimatteil: Jacob Repplog: Oldenburg und die neue Zeit
- Im Sportteil: Hermann Espey: Sportmoral oder Rechtsjustiz?
- Im Wirtschaftsteil: Alfred Scharf: Rüsttennischen

„Helm fester binden“ Dr. Goebbels gibt einen Kameradschaftsabend

Berlin, 11. April.
Am Tage nach der Wahl versammelte ein Kameradschaftsabend alle Angehörigen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die Leiter der Reichspropagandaämter und die Reichspropagandaleiter der NSDAP in den Reichsäulen bei Berlin, um Reichsminister Dr. Goebbels mit all seinen Mitarbeitern nach Wochen angestrengter Arbeit einige Stunden zwangloser und froher Geselligkeit verbringen zu wollen.
In seiner kurzen Ansprache gab der Minister seiner tiefen Befriedigung darüber Ausdruck, daß es ihm verdrüßlich sei, am Tage nach einem so großen geschichtlichen Ereignis, durch das die gesamte deutsche Nation mit einem unaußersprechlichen Gefühl des Glücks erfüllt worden sei, mit allen seinen Mitarbeitern zusammen zu sein. Sie alle dürften sich nicht nur als Zuschauer, sondern als unmittelbare oder zum mindesten mittelbare Mitgestalter dieses

einzigartigen Erfolges betrachten. Er sei stolz, so betonte der Minister, sagen zu können, daß diese vier Wochen des Wahlkampfes erwiesen haben, daß alle Mitarbeiter seines Ministeriums heute fünf Jahre nach der Westbergraffung der Macht durch den Führer von dem gleichen Geiste des Kampfes und der Arbeit befeuert seien wie in den Tagen der größten Vahrschlachten des Jahres 1932.
„Wenn ich mich heute“, so fuhr der Minister fort, „mit Ihnen des Glücks dieser Stunde freue, in der das ganze deutsche Volk noch erfüllt ist von dem überaus glücklichen Ereignis des gewaltigen Tages, so weiß ich doch, daß morgen wieder Arbeit und Pflichterfüllung das Geheiß unseres Handelns sein werden gemäß unserer alten Parole, daß es gilt, nach der Schlacht den Helm noch fester zu binden.“
Ein Gruß an die und die beiden Lieber der Nation beschloß die Ansprache des Ministers.

Oldenburger Nachrichten

Mit dem heutigen Tage erscheinen unsere „Nachrichten“ in einem vollständig neuen Gewande. Viele Oldenburger werden uns fragen wollen, warum wir Titel und Form des Blattes geändert haben. Wir nehmen aber an, daß die überwiegende Mehrzahl sogar mit einem Befreien „Na, endlich!“ und mit einem gewissen Schmunzeln ohne viel Worte der Erklärung versteht, warum dies alles geschieht. Ganz Oldenburg wird feststellen: he lezt noch! Und sicherlich, die „Nachrichten“ leben; sie sind ja auch innerlich so gesund, daß sie nur eines gewaltigen Todes sterben könnten. Die „Nachrichten“ leben, auch wenn es in den letzten Jahren des öfteren vorkam, daß seltsame Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden. Diese Methode ging wie ein böser Geist gegen die „Nachrichten“ um. Wir haben jahrelang geschwiegen, wir schweigen darüber auch heute. Denn mit der Tat wollen wir einmal beweisen, daß jenes Gerüchte grober Unfug ist, und vor dieser Tat muß jedes Gerüchte die Segel streichen. Auf der Straße trieb sich hier und da - ungreifbar - dieser Spuk umher, das wissen unsere Oldenburger, und genau so wie eben auch andere Deutsche im besten Volk immer vorkommen werden, genau so wird es immer derartige Elemente geben, wie wir sie schilderten. Ungeheuer für die Öffentlichkeit und für die Presse, die in solchen Fällen heute natürlich zusammensteht, weil sie ihre gemeinsame Kulturarbeit kennt und gemeinsam für sie kämpft.

Schwarz auf weiß!

Wir am wenigsten wollen ihnen diesen Ruhm vorenthalten. Doch ihnen mußte das beste Gut der Gegenwart, das sozialistische Volkstum fehlen, weil es noch gar nicht geboren war. Es wurde im blutigen Kampf auf internationalen Fernwegen befruchtet.
Unüberwindbar wäre das Dritte Reich ohne den „Sieg“ der Internationale in den Friedensschlüssen des Weltkriegs. Heute erkennen wir deutlich, wer der sogenannte Sieger war: nicht die liberalen Form der Nationen des vergangenen Jahrhunderts, sondern die Internationalen der Arbeiter und Bauern der Gegenwart. Sie waren, ohne es zu ahnen, die Schrittmacher des letzten Zusammenbruchs der marxistischen Lehre. Aber noch im Jahre 1918 erscheint es unmöglich, daß sie die Wirkung und tiefere Bedeutung ihrer Handlungsweise erkennen konnten. Sie waren Verkörperung einer Fügung, aus der die Umkehrung der Begriffe naturnotwendig erwachsen mußte.

wachheit in Volkstum und Heimat sichern den Glauben an die neue Idee der nationalen Größe der Völker auf der Basis - nicht des Schwertes, sondern der blutbedingten Gemeinschaft. Nationalismus und Sozialismus schrieben sich mit einem Griffel in die neue Zeitgeschichte ein. Ein Jahrtausend ist ja zu Ende. Das wir mit diesen Gedanken nicht allein stehen, verliert unserer bereits historisch erscheinende Geschwindigkeit der ungeheuren Wandlung, und der Weg Österreichs, das einst Träger jener tausendjährigen Idee geworden war, in das deutsche Volk nationalsozialistischer Prägung ist eine so wunderbare Logik aus der tausendjährigen Geschichte in die neue Formung hinein, daß sich von uns niemand der konsequenten Gewalt der Bewegung verschließen kann. Das millionenfache Ja ist der herrlichste Triumph des deutschen Volkes, der unermessliche Arbeit einer Wende aus der Abend- zur Morgenämmerung. Und die Tat selbst ist die außerordentliche Einigung eines Genies, eines Mannes, der allein in seiner wunderbaren Berufung handelte und sein Ziel erreichte, mit der fähigen Verbindung:
„Ich weiß, ich werde am 10. April abends der reidste Mann der Welt sein. Ich werde das höchste besitzen, das ein Mann auf dieser Erde besagennt werden kann: Ein ganzes Volk!“

Wende des Jahrtausends

Dr. Dr. Konrad Barfisch

Das alte Deutsche Reich ist vergangen, vor uns ährt in junger Blut eine ganz neue Zeit, die zu verstehen wir lernen müssen. Wir sehen die historischen Zeitalter mit ihren notwendigen Stationen, wir erkennen die Bedeutung der gewaltigen Ideen, wie sie im alten Weltstand unsere deutsche Zukunft anregert und geistigt haben. Wir empfinden auch mit Staunen, welche ungeheure Aufgabe das Deutsche im Gesamtbilde der Welt gespielt hat! Jede Zeit trägt ihren eigenen Stempel, und es ist niemals möglich, gegenwärtige Wirklichkeit an die Vergangenheit zu setzen, und auch die Zukunft wird sich unserer Zeit in dem historischen Geiste einfügen lassen, das die Zeiten des 20. Jahrhunderts seinen vom Schöpfer gegebenen Fähigkeiten angemessen waren.

Die Idee des vergangenen Jahrhunderts lag einmal in der Herrschaft des römischen Glaubens, in der Universalität dieses Gottesglaubens, der die Völker einheitslich gestaltete; auch die Anfänge nationaler Empfindungen blühten unter dieser geistigen Gewalt. Selbst die Profanität des Mittelalters als oppositionelle Dialektik teil an dieser Ideenheit, denn auch hier ist der Krieg der Väter aller Dinge. In den Widerständen blieb der Gedanke der Väter unverändert erhalten. Noch im Dreißigjährigen Krieg liegt die Befähigung der Gemeinschaft der Gegenwart.

Was ist heute daraus geworden? Wir wollen keine falschen Hoffnungen hegen; sie sind alle menschlich, und das Höhere offenbart sich vielmehr unbewußt. Ein Etwas echter Vaterlandsliebe bringt darum immer Freigebung hervor, als etwa die sogenannte philosophische Logik theoretisch ausgebaute Geistes.

Die große Wandlung lebte mit der Aufklärung ein, das das Nationalerkeitsvolkende sie. Gesellschaftsordnung und religiöses Kampferium schwanden. Die Überlieferung trat in das Stadium des völligen Aussterbens, wenn wir das vergangene Jahrhundert so festzeichnen wollen. Der deutsche Gedanke lebte sich in den Gruppen 1818, 1848, 1870 durch, inmitten der nationalen Epochen der (sonst) unter der alten tausendjährigen Idee noch zusammengehörigen Völkern. Die deutsche Idee, vorder Freiheit der Weltkultur, erhielt bodenständigen Charakter. Das alte Reich, das dem Deutschen nur Blut entzogen hatte, mußte neuen Ideen weichen, deren Sinn wir wohl erst heute klar zu verstehen beginnen. Folgerichtig mußte unser Volkstum, das noch zur Formung der jüngsten nationalen Idee hies, aus den Massen des hindämmern- den hiesigen Standes erwachen.

Germanische Demokratie

Rom
Die fast 49 Millionen Ja-Stimmen, so lagen die römischen Wähler, sind nicht eine Abstimmung schlechtthin, sondern vielmehr ein Volksbekenntnis in des Wortes wahren Sinne.
Hervorgehoben wird in der norditalienischen Presse, daß sich die Abstimmung über ein völliger Freiheit unter Ausschaltung der Unregelmäßigkeit, die sich aus der strengen Prüfung der Dokumente ergab, abgewickelt habe.
Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt, das, was Dr. Goebbels als die „germanische Demokratie“ bezeichnet, habe durch das gewaltige Ergebnis der Abstimmung seine Grundform gefunden. Ueber den triumphalen Ausgang der Wahl habe kein Zweifel bestehen können. Er sei ein neues Beispiel für die allgemeine Mobilisierung einer ganzen Nation.
Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ für jedermann, der die Realität der Dinge zu sehen vermöge, sei dieses Volksbekenntnis die Bestätigung einer geschichtlichen Notwendigkeit, die wohl verborgt, aber durch nichts auf die Dauer hätte verhindert werden können. Diese Tatsache verleihe, heiße der Gerechtigkeit dienen sowie der Wiederherstellung des Friedens und dem „Wiederaufbau“.
Damit könne die geschichtliche Tragweite des deutschen Tages voll ermessen. Es sehe darin nicht wie einige europäische Länder eine Gefahr oder Bedrohung, sondern die Weite für eine verstärkte Hoffnung, daß in Europa ein gerechter und gefestigter Friede einziehen werde. Im übrigen weisen die Wähler in ihren ausführenden Wiener und Berliner Berichten übereinstimmend auf die vorbildliche Organisation hin, sowie auf die Tatsache, daß diese Volksbefragung ohne den allernächsten Mißton vor sich ging.
„Welttag“ betont, Österreichs einmütiges Ja habe auch die höchsten Erwartungen übertraffen. Es sei eine so positive Willensäußerung, wie sie früher und geschlossener von nationalen Geistes und nationalen Einheitswillen nicht hätte gegeben werden können.

Besonders erwähnt das Blatt die Beteiligung des Kardinals Innitzer, der mit dem Deutschen Grund den Abstimmungsraum betreten habe und nach getaner Pflicht mit der Wahlplakate auf der Brust das Wahlloft verlassen habe. Besondere sei auch das hervorragende Werk erachtet, das er vor kurzem ins Reich zurückgeführten Saarlandes.

Paris

Auch die Pariser Abendpresse kommentiert die Volksabstimmung.
„Liberté“: Die hundertprozentige Abstimmung ist ein Symbol der organisierten Macht des nationalsozialistischen Reiches. Paris. Die Grobdeutsche habe sich einstimmig um den Führer und sein Programm gefasert. Der Berliner Reichsleiter der „Information“: Das Ergebnis ist so deutlich, daß jeder Kommentator überflüssig erscheint. Es liquidiert die österreichische Frage und leitet das Kapitel „Grobdeutsche“ ein. Die Wiener Arbeiterchaft, die den größten Teil der Wiener Wählerchaft ausmacht, hat Vergeltung an Schusschnig gemacht, der sich bei jeder Gelegenheit als Nachfolger jenes Dollfuß bezeichnet, der im Jahre 1934 die Arbeiter mit Maschinengewehren niederstießen ließ. Das „Entscheidende“ an der Volksabstimmung ist aber, daß getrennt Grobdeutsche endgültig unter der Führung eines einzigen Mannes geschaffen wurde, der in seinen Händen eine militärische und politische Macht vereinigt, wie sie in der modernen Geschichte öbnegeleichen ist.

Wasel

Die „Nationalzeitung“: Mit der heutigen Abstimmung ist ein Kapitel der Weltgeschichte, nämlich die österreichische Frage, abgeschlossen, und ein neues Kapitel Großdeutschlands mit allen seinen europäischen Konsequenzen hat begonnen. Wenn jemals, so kann man heute sagen, daß Hitler Deutschland und Deutschland Hitler ist.
(Fortsetzung siehe Innenblatt)

Wende des Jahrtausends

Alfo mit der Tat! - Doch soll man uns nicht den Vorwurf machen, wir achteten die Tradition nicht. Eine Zeitung, die über sieben Jahrzehnte Heimat, Volk und Reich aufopfernd dient, braucht nicht auf die eigene Tradition hinzuweisen, die sowohl dem Verlag wie den Lesern in Fleisch und Blut übergegangen ist. Warum sollen wir uns also noch sträuben, unserer Zeitung endlich den Titel zu geben, den jeder Oldenburger ihr immer schon gegeben hat: Oldenburger Nachrichten. Die „Nachrichten für Stadt und Land“ haben lange genug dem Vertrauen unserer Leser, den Namen einfacher zu fassen, widerstanden, aber jetzt wollen wir die Gelegenheit endlich wahrnehmen, den im Volkstum üblichen Titel „Oldenburger Nachrichten“ Wirklichkeit werden zu lassen. Und wahrscheinlich haben die Leser auf den ersten Blick gar nicht einmal den Unterschied zu gemerkt, was den Titel betrifft. Vielmehr wird ihnen auffallen, daß wir an Stelle der drei nun vier Spalten Text auf einer Seite geben.
Und auch Ihnen gefällt dieses schöne, bewegte Bild! Gewiß, besonders wir selbst trennten uns schwer von der dreispaltigen Form, denn wir haben sie mit Liebe behandelt und alles aus ihr herausgeholt, was möglich war. Nun aber wollen wir darüber hinaus durch die Wandlung zeigen, daß wir nicht gewillt sind, uns mit dem einmal Erreichten zu begnügen. Wir wollen ja mit Absicht anders sein als bisher und als die anderen. Das nationalsozialistische Deutschland, das heute in jedem von uns die größte Regsamkeit fordert, verlangt von der gesamten deutschen Presse die höchste Aufwertung ihrer Kräfte in noch weit färrerem Maße als von dem Einzelnen. Das ist natürlich nicht damit geschehen, das etwa eine Form geändert wird. Sie ist äußerlich; aber wir geben ja viel mehr. Die kulturelle und geistige Leistung unserer „Nachrichten“ wurde nie und von niemandem bezweifelt. Die Öffentlichkeit weiß, daß wir als anspruchsvolle Deutsche und voller Ideale uns Tag und Nacht und mit Beglückung dem herrlichen Aufschwung unseres Vaterlands in Hellen geschlagenen Vaterlandes widmen. Die Leserschaft hat uns trotz mancher Schwierigkeiten mit einer bewundernswerten Treue die Gefolgschaft gehalten. Wir sind einer solchen Leserschaft zu tiefem Dank verpflichtet, und wir versprechen ihr, unseren

Zusammenhalt mit der gleichen, aufrechten, gemeinsamen Gesinnung weiterzupflegen. Gemeinschaft, gemeinsame Ziele, gemeinsame Freunde. Jeder dem anderen ein Gefolgsmann und Führer zugleich, denn die Presse soll führen, und das Volk soll Aufträge erteilen, denen die Presse wiederum folgt. Eine wunderbare Aufgabe.

Wir haben eine gemeinsame Deutsche Presse in unserern nationalsozialistischen Reich; warum sollten die „Nachrichten“, die sowohl in der Partei wie im Volk ausgezeichnete Anerkennung erfahren, denn unter besonderen Schwierigkeiten stehen?

Also kümmern wir uns zur Stunde nicht mehr um die oben erwähnten Verleumdungen und zeigen vor der Öffentlichkeit, mit welchem Temperament wir an den Aufgaben der gesamten Deutschen Presse hängen. Wir erscheinen eben ganz neu im Gewand und werden uns auch im Inhalt bemühen, das Bessere um des Besseren willen zu verlassen. Denn den Vergleich mit dem Besseren haben die „Nachrichten für Stadt und Land“ immer auszuhalten können. Und in der Weltfähigkeit, die man grundlos den deutschen Zeitungen gelegentlich abschreiben will, waren die „Nachrichten“ immer zur Stelle. Wenn zwei Zeitungen im gleichen Format am Ort sind, dann kommt es oft vor, daß sie sich in Berichten und Nachrichten aufbaumäßig ähneln. Wir haben uns bemüht, niemals eine andere Zeitung nachzuahmen; wir waren immer von dem Gedanken befeuert, es anders zu machen; wenn sich die Gefahr ergab, daß Gleichheit eintreten konnte. Nun haben wir den Schritt auch äußerlich vollzogen. Wir können schon äußerlich nicht mehr gleich aussehen. Und wir sagen heute unserer Leserschaft sowie denjenigen, die wieder an uns Interesse nehmen werden, daß mit diesem Tage die „Obenburger Nachrichten“ ihre Aufgabe in der Deutschen Presse noch weit vielfältiger anpacken werden zum Wohle unseres Volkes, unserer Heimat, zum Wohle der Partei und ihrer alles umfassenden Aufgaben.

Als noch vor kurzem die „Nachrichten“ die große Notationsmaschine aufstellten, da taten sie den ersten Schritt zur Neugestaltung. Wir „Nachrichten“-Leute, vom Zeitungsboten bis zum Betriebsführer, haben nicht vergessen, wie der unläuglich verdorbene Alte Herr des Verlagshauses kurz vor seinem Hinkegehen unter im Maschinenraum stand, um noch einmal dieses sein Werk zu sehen. Wir haben die moralische und nationalsozialistische Verpflichtung, diesen Aufbaumäßen nachzugehen, und wir haben uns gezwungen gesehen, nun einmal mit den stärksten Mitteln zu beweisen, daß die „Nachrichten“ wohl den Weg zu finden wissen zu einer Öffentlichkeit, die Interesse an ihrem Schicksal hat.

Also betreten wir den neuen Boden mit dem Mut und der Sicherheit, daß Obenburger diesen Schritt begründen und begleiten wird. Die „Nachrichten für Stadt und Land“ haben es verdient, daß sie nun als „Obenburger Nachrichten“ zeigen dürfen, wie ihnen ihre Aufgabe ans Herz gewachsen ist, zu der sie von den höchsten Stellen unserer Reiches verpflichtet und berufen wurden. Also damit vorwärts in unseren Zielen, die die Deutsche Presse gemeinsam, aber taufendfältig verfolgt!

„Unser Herz verkehrt“

Wien hat wieder eine Presse

Wien, 11. April.

Die Wienerblätter stehen voll und ganz im Zeichen des überwältigenden Vertrauensvotums, das die deutsche Nation gestern dem Führer abgelegt hat. Alle Blätter nehmen ausführlich zu diesem weltgeschichtlichen Ereignis Stellung.

Die „Reichspost“ schreibt u. a.: Das große Geschehen vom 13. März ist unüberwunden ganzen deutschen Volke, der höchsten politischen Instanz, in imponierender Einmütigkeit und Geschlossenheit ratifiziert und damit endgültig geschichtlichem Faktum und unumstößliche Wirklichkeit geworden. Jetzt haben es die Mächte der Welt brauchen (am 13. März) wie wir, wie Mitteleuropa nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker zu gestalten war.

Im Neuen Wiener Tagblatt wird u. a. ausgeführt: Wir Deutschen in Österreich sagten Ja und gaben nicht nur unsere Stimme, sondern unser Herz, daß wir verschonen wir hundert Jahre lang bereit waren, denn wer in Österreich Ja sagte, der gab sein Völkervertrauen ab, es war für ihn ein Wort, das zu sagen er fünf Jahre hindurch

kämpfte. Die Stimmen in Österreich haben ein schweres Gewicht, denn in diesen Stimmen sprechen die Toten der Bewegung.

Das „Neue Wiener Journal“ stellt fest, daß das Recht gesagt habe über das Unrecht. Die Stimme des Volkes trümpferte über Lüge und Verrat. Die unüberlegliche Gemeinstraft der Zahlen aber, die sich aus der Volkstimmung in Österreich ergab, kann von der Welt unmöglich hinwegargumentiert werden. Trocken und nüchtern stehen sie da und führen dennoch die ungemaltene Sprache eines Gottesgerichtes.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Das Besondere Österreichs zum Reich und seinem Führer ist so geschlossen, so unerhörte in seiner Macht, daß man selbst vor einem Unfassbaren stünde, wenn man nicht die praktischen Menschen kennen würde. Das war keine Fahrt im althergebrachten Sinne, das war eine Wallfahrt der deutschen Herzen. Es ist ein staunensvolles Wetterereignis, das der Bewusstheit des Führers für die Durchführung der Volkstimmung, Gauleiter Körbel, begleitet hat.

Der Streit schwillt an

Paris, 11. April. Die etwa 40 000 Mann starke Besatzung der Pariser Renault-Werke ist am Montag nachmittag, ausgeführt von den marxistischen Gewerkschaftsbörsen, in den Streit getreten und hat die Produktion des Streiks. Die Besatzung hat die Betriebsleitung am Montagvormittag ein gerechtes, bis zum Nachmittage befristetes Ultimatum gestellt, in dem sie eine Steigerung der Löhne fordert. Da diese Antwort als ungenügend angesehen wurde, beschloß man den sofortigen Streik. Die Streikwelle in der Pariser Metallindustrie hat sich auch auf andere neue Industriezweige und andere Fabriken ausgedehnt, so daß die Gesamtzahl der Streikenden weit über 100 000 beträgt.

Der Führer an Göring

Telegramm zum fünften Jahrestag

Berlin, 11. April. „Lieber Generalfeldmarschall Göring!

Am heutigen Tage, an dem Sie vor fünf Jahren das Amt des preussischen Ministerpräsidenten übernommen haben, geht es in herzlicher Dankbarkeit Ihrer treuen Mitarbeit am Aufbau Deutschlands. Was Sie in diesen fünf Jahren für die Erhaltung Deutschlands geleistet haben, gehört der Geschichte an. Daß Ihre treue Hilfe mit noch lange Jahre zur Seite steht, ist mein aufrichtiger Wunsch!

In alter Freundschaft

Ihr

(gez.) Adolf Hitler

Schließen Italien und England endlich Frieden?

„Daily Telegraph“ kündigt Abkommensunterzeichnung für Donnerstag an

London, 12. April.

Das Hauptinteresse der Londoner Morgenpresse konzentriert sich am Dienstagmorgen auf die baldige Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommens. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, man hoffe in London, daß das Abkommen spätestens am Donnerstag in unterzeichnet werden könne. Ein Zusatzabkommen sehe das Inkrafttreten des Vertrages zu einem gegenseitig zu vereinbarenden Zeitpunkt vor. Die britische Regierung besche darauf, daß das Abkommen nicht in Kraft treten könne, bevor nicht die italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückgezogen seien, und zwar wieder nach dem letzten Franzosen aber, falls der Krieg fortgesetzt werden sollte, falls ein weiteres Zusatzabkommen im Hinblick auf den Nichterfüllungsausdruck getroffenen Abmachungen. Von den Dokumenten, aus denen sich das Abkommen zusammenfassen, besaße sich eins auch mit der Zukunft Palästinas. In diesem Punkte habe Italien sich geweigert, England einen Vorschlag zu geben, bevor nicht der Bericht der Palästina-Kommission vorliegt. Ein anderes Dokument besaße sich mit der Frage der britischen und italienischen Interessen in Arabien, dem östlichen Teil des Roten Meeres, und enthalte eine volle Anerkennung des britischen Hinterlandes von Aden. Der unter dem Namen Union-Abkommen bekannte Geheimvertrag hinsichtlich der möglichen Eingetretens der Mächte in die bedrohlichen Interessensphären in Arabien werde durch das Dokument bestätigt werden. Das Abkommen über Mesopotamien beziehe sich im besonderen auf die Festlegung der afrikanischen Grenzen. In einem Sonderdokument würden dann diejenigen Nahost-Fragen behandelt, an denen Ägypten interessiert sei. Teile des ursprünglichen Gentlemen-Agreements vom Januar 1937 seien in das eine oder andere Dokument des neuen Abkommens eingebaut worden. Schließlich werde die italienische Forderung in Mesopotamien in einem besonderen Dokument behandelt.

Es hat sich seit einiger Zeit die britische Regierung der Ansicht gewendet, daß die tatsächliche Lage anerkannt werden sollte. Wie er, der Korrespondent, erfahre, sei die französische Regierung derselben Ansicht. Nur noch ein oder zwei Punkte seien zu erledigen. Das werde wahrscheinlich bei einer neuen Zusammenkunft zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, und dem italienischen Außenminister Graf Ciano geschehen.

In der „Daily Mail“ heißt es, man erwarte die Unterzeichnung am Sonnabend. Das englisch-italienische Abkommen sei ohne Schwierigkeiten, die von den Bestimmungen vorausgelegt worden seien, zustande gebracht worden. Mit Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern, meist psychologische, seien gerührt und aus dem Wege geräumt worden. — Im Artikel heißt es das Abkommen, das bindenden Charakter habe, werde nicht nur die Strömungen zwischen England und Italien befestigen, sondern könnte auch einen verbindlichen Einfluß auf Europa ausüben. Wenn England in dem zum Handeln übergehe, so möchten andere Mitglieder der Biga wahrheitsgemäß folgen.

Die Oppositionspresse macht natürlich in schärferen Tönen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meint, Chamberlains englisch-italienisches Abkommen werde im nächsten Monat schon in Gené (1) erlösen werden, bevor es überhaupt in Kraft getreten sei.

Wiedergutmachung

Erlaß des Führers

Berlin, 11. April.

Der Führer und Reichkanzler hat auf Vorschlag des Reichsinnenministers Dr. Frick durch Erlaß angeordnet, daß den öffentlichen Bediensteten im Lande Österreich, die wegen ihrer nationalsozialistischen Haltung von den früheren Machthabern gemindert worden sind, Wiedergutmachung zu leisten ist. Nachdem schon jetzt zahlreiche nationalsozialistische Kämpfer, die ihre Stellung im öffent-

lichen Dienst verloren hatten, wieder eingestellt worden sind, schafft dieser Erlaß die rechtliche Grundlage für die Wiederherstellung der zu Unrecht entzogenen Rechtsansprüche. Der Erlaß gibt alle Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes, die im Kampf für die nationalsozialistische Erhebung Österreichs durch strafgerichtliche Urteil ihre Ansprüche aus dem Dienstverhältnis verloren Dienststrafen erlitten haben, durch Verordnungsverfügungen entlassen oder sonst gemindert worden sind. Auch den Hinterbliebenen solcher öffentlichen Bediensteten wird Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts geleistet.

Die Welt des „Faust“ - der „Faust“ eine Welt

Zur Neuaufführung im Staatstheater - Von Alfred Wien

Unter dem 14. November 1827 schreibt Goethe, achtundsechzigjährig, an Stuebel über den „Faust“: „Dieses Werk kommt mir jetzt ebenso wunderbar vor wie die hohen Bäume in meinem Garten am Stern, welche, obwohl noch jünger als diese poetische Konzeption, zu einer Höhe herangewachsen sind, daß ein Wirkliches, welches man selbst verursacht hat, als ein Wunderbares, Unlaubliches, nicht zu Erlebendes erscheint.“ Sechs volle Jahrzehnte hat ihn der „Faust“ begleitet, die Beschäftigung mit ihm reicht bis 1775 zurück; aber erst ein Jahr vor dem Tode, 1831, wurde die Dichtung fertig.

Die Arbeit eines langen, mit der Fülle eines begabten Menschentums geeigneten Lebens, das nun alles, was es an Beobachtung wie an Erfahrung sich zueigen gemacht hatte, in diese eine Dichtung verströmte. Ja, es ist etwas Wunderbares um den gewaltigen Stoff, der nur dem wenigen Größten vergänglich ist, was wir in der Literatur aller Völker und aller Zeiten besitzen: Homer oder Shakespeare, der „Göttlichen Komödie“ Dante oder dem „Nibelungenlied“. Eine Welt - die Dichtung, die nach den Worten des Direktors im Vorspiel „den ganzen Kreis der Schöpfung“ umspannt, „vom Himmel durch die Welt zur Hölle“. Das ganze Leben in all seinen Wandlungen und Spiegelungen will sie begreifen, in einem einzigen Wesen alles gestalten, was an Macht und an Tragik im Streben der gesamten Menschheit enthalten ist. Heterne drückt dies so aus: „Nur es ist alle Menschen leben das Menschliche.“

Somit ist die überwältigende Größe und zugleich die tragische Schuld Fausts, daß er, der Einzelne, in titanischer Unendlichkeit gegenüber der ganzen Menschheit sein will. „Und Jakob Burckhardt nennt den „Faust“, in ähnlichem Sinne einen edlen und gewaltigen, unähnlichen Muthus, in dem „ jeder sein Leben und sein Schicksal auf seine eigene Geheimnisse der Dichtung, ihres Jenseits, gleichviel von welchem Standpunkt er an sie herantritt, zwingenden magischen Einbruchs: der höchst Gebildete wie der

einfache Mensch erkennt sich selber darin. Daher hat man dem „Faust“ eine so vielfache Bedeutung gegeben, die Zahl der „Erläuterungen“ läßt sich kaum übersehen, und eine jede bemisst sich darum, in ihn das hineinzuverlegen, was der persönlichen Anschauung von der Welt und dem Leben entspricht. Die Stürmer und Dränger zu Goethes Zeiten fanden sich darin wieder in ihrem maßlosen Glauben; die Romantiker wiederum hier dem für sie typischen Widerspruch zwischen dem Ideal und dem Leben, zwischen der Sehnsucht nach dem Unendlichen und ihrer begrenzten Erfüllung im weltlichen Raum. Es fand sich darin der Mensch der Jahrhundertwende in seiner modernen Interessentat, zuspätkommen und getrockneten Dichtung und es ist eingegangen in diese unerschöpfliche Dichtung das Ziel unserer Tage: das Chaosgefühl über aus dem Nichts das Alles vollbringenden Tat.

1902 kam eine für die Tendenz der Vortriegergeneration beständig intuitive „neue“ Faust-Erläuterung von Hermann Türck heraus, die damals Aufsehen erregte und auch auf nachhastige Parkeller auf dem Theater eingewirkt hat. Der Augenblick, von dem aus Türck die dunkle Dichtung aufzubrechen veruchte, lag in dem Gefühl, in der zuletzt die Erstündung über den großen Faust verbärgenden Sorge, die als „größte Menschenfeindin“ erscheint, um all das auszulöschen, was Faust kämpfend und irrend erstrebte. Die Zeit wird herr, der Kreis steigt hier im Sand.“ Unter anderem berief sich diese Erläuterung auf Goethe an Eckermann in dem Gespräch vom 11. März 1828: „Der Mensch muß wieder ruiniert werden! Jeder außerordentliche Mensch hat eine gewisse Sendung, die er zu vollführen berufen ist. Hat er sie vollbracht, so ist er auf Erden in dieser Gestalt nicht weiter vorhanden, und die Vorlesung verwendet ihn wieder zu etwas anderem. Da aber hienieden alles auf natürlichem Wege geschieht, so stellen ihm die Dämonen ein Bein nach dem anderen, bis er zuletzt unterliegt.“

Auch Fausts Mission sei in diesem Sinne erfüllt, die Verflüsterung seines Geistes durch

die „teuflische“ Macht der Sorge“ der Anfang von seinem Ende, der Beginn seiner Auflösung. Denn die Sorge ist die Schwester des Todes: „Da kommt er, der Bruder, da kommt er, der — Tod.“ Von hier aus will Hermann Türck den „Faust“ ergründen in einem tragischen pessimismus, der von der Würdigkeit und Resignation der Jahrhundertwende geprägt ist. Und ganz gewiß, wie so vieles andere — auch das ist darin. Vermögen wir aber in dieser Verneinung, nach der doch alles Irren sinnlos und alles Bemühen vergeblich wäre, wirklich der „Weisheit letzten Schluß“ zu sehen, oder lautet er nicht vielmehr aus in den Chor der Engel, die Faustens Unsterbliches schwebend in eine höhere Atmosphäre tragen: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“

Hätte Türck recht, so wäre der für Faust einzig folgerichtige Abbruch — die Grablegung durch die Lemuren, der schauerliche Betrug, daß er nur in die eigene Grube sinkt, während er meint, dem Meere Neuland für viele Geschlechter abzurufen. Dann hätte Mephistopheles, der Geist der Verneinung, in der Tat den Sieg davon:

Was soll uns denn das ewige Schaffen! Was ist's wert? Was ist daran zu sehen? Es ist so tot, als wir es nicht gewesen, Und recht ist's doch im Streit, als wenn es wäre. Ich liebe mir dafür das Ewig-Reine.

Wo aber bliebe das Wort des Herrn, das er in dem Prolog, den Ausgang der Entwicklung vorwegnehmend, an Mephistopheles richtet: „Und auch dich, wenn du betennst mußst: Ein guter Mensch in seinem bunsten Drange.“

Nein, diese Dichtung ist allzu umspannend, als daß wir von einem einzigen Punkt an sie herantommen könnten.

Denn eine Lösung, in der alles reflexlos aufginge, ist beim „Faust“ unmöglich. Er widersteht sich geradezu in seiner Vielgestaltigkeit der logischen Einordnung, er sprengt die Form: Goethe selbst hat ihn ein Fragment genannt: „Ist von einer „barbarischen Komposition“ spricht er 1797 in einem Briefe an Schiller, der die Beschäftigung hegte: „Wir schwindeln vor der

Auflösung; bis nach daran angängigt, ist, daß mir der Faust seiner Anlage nach eine Totalität der Materie zu erfordern scheint; und für eine so hoch aufliegende Maße finde ich keine poetischen Mittel, der sie zusammenzufassen.“

Diese Beschäftigung ist eingetroffen, und Goethes Ansicht von dem Fragmentarischen des „Faust“ hat sich bestätigt, indem dieser ein ganz großartig schöner, aber unvollendeter Stoff geblieben ist. Lieben wir ihn darum weniger? Ob nicht gerade das Unvollendete uns so anziehend berührt, ob nicht das Unmutterwerden uns tiefer erfüllt, als es dem Fertigen in einem zu ebendamiger Reife geliebten Stoffe zuzunehmen möglich wäre? Lauter Aufschwüngen, die Kaledioskop häufig wechselnder Bilder und Szenen, eine verwirrende Fülle von Ereignissen, die oft genug mehr nebeneinander als zusammengehören.

Aber wie konnte es anders sein? Soll doch die bunte Phantasmagorie des „Faust“ alles umgreifen: die Welt des Bürgermeisters und die Welt des Gelehrten, die Welt des Hofes, des Staats und der Kunst; das ganze idyllische, denkende, wissende, handelnde Leben der Ringe der guten Kräfte mit den Dämonen, die Auseinandersetzung des Menschlichen mit den zwei Seelen in seiner Brust. Faust des Geistes der Unendlichkeit mit der Fülle gebundenen Endlichkeit jeder Erde. „Denn würdiger Verhältnisse“ sollte der „Faust“ nach dem Willen des Dichters aus einer „höheren Sphäre“ in höhere Regionen führen: bis zu dem „herrschaftlichen Augenblick“, da die Welt der Tat in der praktischen Arbeit ihre Vermittlung findet, im friedlichen Aufbaue der Kulturen, der gigantischen, die Naturgewalten des Meeres sich unterwerfenden Landgewinnungen.

Erschäufte Räume werden Millionen. Nicht sicher zwar, doch tätig-trübe zu wohnen.

Worin dann für Faust mit Goethe der Weltteil leichter Schluß entliege ist:

Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben. Der täglich sie erobern muß. Der „Faust“ eine Welt. Wie anders sollte ihm — und sollte sich uns in ihm die Welt der Schicksale als im genauen Fragment im Zentrum einer ergreifenden, heroisch-tragischen Größe

Daladiers Pläne

Zunächst einmal Vorhush
Paris, 11. April.
Die französische Öffentlichkeit hat das neue Kabinett Daladier mit Wohlwollen aufgenommen. Das Interesse richtet sich jetzt auf das Programm des neuen Ministerpräsidenten. Am Montag sollen im neuen Kabinett in großen Zügen die neuen Maßnahmen festgelegt werden. Daladier wurde, wie man einsehen wird, vor fünfzig Jahren in einem der großen Kämpfe der Demokratie für die Freiheit der Menschheit durch einen fünfjährigen Aufenthalt in der Landesverteilung sofort beauftragt, während die Frage eines Ermächtigungsgesetzes wahrscheinlich erst später angesprochen werden wird. Sehr gespannt ist man auf die vom General Daladier in nächster Zeit die Voraussetzungen zur Entsendung eines Vorkämpfers nach Rom schaffen werde. Ferner wünschen viele Kreise, daß Daladier rechtzeitig Führung mit dem nationalen Spanien aufnehmen, um den Anschluß an dem Aufbau des französischen Nationalstaats nicht zu verpassen. Daladier wird, wie weiter bekannt wird, in der Kammer am Dienstag die sofortige Aussprache über einige wichtige Maßnahmen beantragen. Es ist noch nicht bekannt, ob die Regierungsvorlage eine Ermächtigung

in sich schließen wird. Auf alle Fälle hofft die Regierung, daß ihre Pläne am Dienstag von der Kammer und am Donnerstag vom Senat gebilligt werden. Sie will dann das Parlament bis zum 17. Mai in die Ferien schicken.

Die französische Regierung wird sich heute um 16 Uhr der Kammer vorstellen. Die Regierungserklärung, die aller Voraussicht nach früh sein wird, soll in einer Beratung der Minister am Vormittag festgelegt und von dem am frühen Nachmittag einberufenen Ministerrat gebilligt werden.

Dienstruhe für das NSKK

berlin, 11. April.
Korpsführer Hühnlein hat laut NSKK nachstehenden Tagesbefehl erteilt:
NSKK-Männer! Nun haben die Herzen gesprochen, und Gloden und Rabmen können landauf, landab den einträglichen Zieg. Nach wochenlangem rastlosen Einsatz soll für Euch jetzt eine Zeit der wohlverdienten Ruhe folgen und der allgemeine Dienst des Korps bis zum 29. April ruhen. Empfindet das unendliche Glück dieser Tage und genießt es mit freudigem Eifer.
Adolf Hitler, unser Führer, Sieg-Heil!

813 Reichstagsliste

Das vorläufige amtliche Endergebnis
Berlin, 11. April.
Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	49 493 028
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	49 279 104 (99,57 v. H.)
Gültige Stimmen insgesamt	49 203 757
Für die Liste und damit für den Führer	48 751 587 (99,08 v. H.)
Gegen die Liste des Führers	452 170

Die Zahl der Abgeordnetenliste im Großdeutschen Reichstag beträgt jetzt insgesamt 813. Das Ergebnis der Volksabstimmung in Österreich ergibt nachstehende Zahlen:

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	4 474 138
Gültige Stimmen insgesamt	4 460 778 (99,7 v. H.)
Für die Liste und damit für den Führer	4 455 015
Gegen die Liste des Führers	4 443 208 (99,73 v. H.)
Gegen die Liste des Führers	11 807

Aus aller Welt

Stärke Umweiter in Oberitalien
Nach den warmen Frühlingstagen der letzten Zeit trat in Oberitalien unter heftigen Stürmen ein starker Temperatursturz ein. In den Tälern der Alpen und Neunnen ging das Thermometer von 25 bis auf 3 Grad zurück. Verheerendste heute ein lebhaftes Schneetreiben ein, das aber bald von Regenschauern abgelöst wurde. In der Nähe der Erichthof Ronco Scabia bei Genoa wurden durch ein Großfeuer acht Häuser zerstört. Der Brand brach in einer Scheune aus und wurde durch den starken Sturm auf die umliegenden Wohnhäuser übertragen.
Reifenautobus von einer Lokomotive zertrümmert
Auf der Strecke Galas, Catania, Ma in Rumänien wurde ein Reifenautobus von einer Lokomotive erlöst und völlig zerstört. Bei dem Unglück, das auf die Nachtmitte eines Schienenwärters zurückzuführen sein soll, kamen sieben Insassen des Autobus ums Leben, während 21 zum Teil schwer verletzt wurden. Bei dem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Triebwagen in der Nähe von Jassy wurden zehn Reisende verletzt.
Die Regierung von Ecuador ist zurückgetrieben
Bedingt der Innenminister ist im Amt geblieben.

Schwarz auf weiß!

(Fortsetzung von der Titelseite)

Prag
Mit höchster Spannung sah man in der Tschechoslowakei den Ergebnis der Abstimmung vom 10. April entgegen. Es übertrifft alle Erwartungen, wie die Aufmachung der hiesigen Blätter erkennen läßt. Die gesamte Montagpresse der Tschechoslowakei widmet der Wahl Briefe. Das Blatt der Tschechoslowakischen nationalen Liga, „Poměrni List“ betont, das Ergebnis der Abstimmung besagt das, was man zu erwarten war, ein außerordentliches Weltenergebnis für Hitler. „Das linksgerichtete Blatt der tschechoslowakischen nationalen Partei „Mzeta am Montag“ sagt: „Das Ende Österreichs als selbständiger Staat wurde unter allgemeiner Freude und Befriedigung, unter Glückseligkeit und mit wachsenden Föhnen verkündet. Die Selbstverwirklichung, mit der der Anschluß durchgeführt wurde, ist das bemerkenswerteste an diesem geschichtlichen Augenblick.“

daß dies in Amerika bei jeder größeren Wahl an der Tagesordnung sei, ja daß sogar viele Wahlen in Amerika nicht ohne gewisse Aktivitäten, manchmal sogar mit Feuergefechten vor sich gegangen seien.
„Washington Post“ schreibt im Leitartikel: Es war zweifellos der Tag Großdeutsche. Millionen Deutsche haben den Anschluß bejubelt, und zwar die Österreichischen, noch einmütiger als die Deutschen im alten Reich. Der Volkstribunal zeigte ebenso wie die Wahlumgebungen die gewaltige Stärke des nationalsozialistischen Regimes. Diese innere Stärke zu unterschätzen, wäre ein schwerer Fehler. Hitler hat den Wiederaufbau Deutschlands von innen heraus ohne äußere Hilfe vollbracht. Er hat die Arbeitslosigkeit beseitigt und die soziale Lage verbessert.

langen Berichten aus Wien, Berlin schildern die Vertreter der Blätter den Verlauf der Wahl. Wenn auch ein Teil der Provinzpresse in ihren Kommentaren es für nötig hält, wieder abzuwarten, um Verständnislosigkeit zeugende Einwände aufzuweisen, so hat doch das Ergebnis des Volksentscheides unbedingt einen tiefen Eindruck auf die Blätter gemacht. Auch der Berliner Berichterstatter des „Mensch und Sozialismus“ erklärt, daß die Wahlhandlung völlig normal vor sich gegangen sei. Die „Vormittag am Post“ schreibt im Leitartikel: Das nationalsozialistische Deutschland habe gestern ein herrliches Bild nationaler Einigkeit gezeigt. Gleichzeitig enthalten die Blätter zum Teil ausführliche Berichte über die Abstimmung der in England lebenden Reichsdeutschen und Österreicher an Bord des RDK-Schiffes „Wilhelm Gustloff“. In allen Berichten wird hervorgehoben, mit welcher Freude und tiefer Begeisterung die deutschen Volksgenossen diesen Ehrentag der deutschen Nation begingen.

London
Auch die englische Provinzpresse stellt das überwältigende Abstimmungsergebnis in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. In spalten-

Gegenangriffe zusammengebrochen

54 politische Kommissare übergelaufen

Salamanca, 12. April.
(Beste Rundfunk)
Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, wurden am Montag in der Provinz Castellon heftige bolschewistische Gegenangriffe im Abschnitt des Ballibona-Gebirges abgewiesen. Die Angreifer verloren zahlreiche Tote und Gefangene sowie bei der sofort aufgenommenen Verfolgung neben anderen Positionen die Höhen 889, 1002 und 938 nördlich Cincorres an der nach Morella führenden Bergstraße. Nördlich des Gura führten die Navarabrigaden zwei feindliche Stellungen und besetzten 6 Dörfer. Die marokkanischen

Streitkräfte schlugen einen Gegenangriff der Bolschewisten ab, wobei sie dem Gegner schwere Verluste zufügten. Der Frontberichterstatter des nationalspanischen Hauptquartiers berichtet, daß im vergangenen Monat an der Aragon-Front 54 bolschewistische politische Kommissare zu den Nationalspaniern übergelaufen seien.
Die nationalspanischen Gruppen haben auch in der Provinz Tarragona südlich des Ebro ihren Vormarsch erfolgreich fortgesetzt. Sie eroberten mehrere bolschewistische Stellungen zwischen Llorisa und Binaras. Beide Städte liegen bereits unter dem Feuer der nationalen Geschütze.

Rasierfliegen billiger!

ROTBAUT-LUXUOSA 24 22 Pfg.
 ROTBAUT-SONDERKLASSE 24 13 Pfg.
 MOND-EXTRA (gold) 24 9 Pfg.
 ROTBAUT-EXTRA-DINN 24 9 Pfg.
 ROTBAUT-STANDARD 24 9 Pfg.
 MOND-EXTRA (grün) 24 9 Pfg.
 ROTBAUT Be-Bo 5 Pfg.
 2 Stck. 24 9 Pfg. - 10 Stck. 24 45 Pfg.

Gut rasiert - gut gelaunt!

Einkäufe mit Katrin

Von Werner Jörg Lübbert
Frau Hopfins lächelte lebenswürdig den Apparat an: „Sie sollen zufrieden sein, Colonel. Ich gebe Ihnen meine besten Einkäufe für Fräulein Katrin Roads hat einen ausgezeichneten Geschmack. Die Dame kommt, wie verabredet, zu Ihnen ins Hotel. Guten Morgen, Colonel.“
Frau Hopfins legte den Hörer ab und wandte sich an Katrin. „Ein Offizier der indischen Armee, der heiraten will. Um vier Uhr im Imperial. Und, bitte, ziehen Sie sich etwas nett an. Sie sind doch kaum vierundzwanzig Jahre alt!“
„Schließlich will der Colonel doch nicht mit mir heiraten“, warf Katrin ein. Aber da war Frau Hopfins schon wieder am Telefon.

Ohne Frau fängt er mit Whisky und Katrin an. Ich habe ganze drei Monate Zeit, mir eine Frau zu suchen.“
„Das ist nicht viel“, meinte Katrin. Sie war mit ihren Gedanken nicht recht bei der Sache, als ihr Begleiter von seinem Leben drüben erzählte. Sie nickte nur hin und wieder und sagte schließlich etwas unermittelt: „Sie sollen nichts überlegen, Colonel. Mit den Einkäufen, meine ich.“
„D nein! Der Colonel überlege nichts! Nach acht Tagen verpflichtete er die Einkäuferin Roads für weitere vierzehn Tage. Er führte sie in Warenhäuser, Kinos, Bars und Theater. Frau Hopfins war es zufrieden, denn Colonel Harper war ein guter Kunde. Auch Katrin war es zufrieden. Sie hatte zum erstenmal Freude an ihrem Beruf. Jetzt war sie pünktlich zur Stelle, war freundlich, heiter und sah dem Kunden des Instituts Hopfins jeden Wunsch von den Augen ab.“
So vergingen vier Wochen. Eines Tages erklärte der Colonel so nebenbei und mitten in der Vorzellanabteilung von Hoot & Cie. die Einkäuferin, Fräulein Katrin.“
Die Einkäuferin ließ eine kostbare Tasse fallen. „Wie ungeschicklich ich bin!“ Sie war vor Schreck blaß geworden. „Das reure Porzellan!“
Der Colonel lächelte. „Das ist nicht schlimm. Aber ich glaube, Fräulein Katrin, es ist jetzt wirklich an der Zeit, daß wir mit den Einkäufen beginnen. Bitte wählen Sie nach Ihrem Geschmack. Meine fünfzig Jahre und ich sind mit allem einverstanden.“
Seine Frau! — dachte Katrin und hielt mit Mühe die Tränen zurück. Lächelnd sagte sie: „Wie fänden Sie dieses Service?“

„Denken Sie“, sagt der Colonel, „ich habe der Frau noch gar nicht einmal gesagt, daß ich sie liebe und heiraten möchte. Können Sie mir nicht sagen, wie man sich dabei verhält?“
Katrin Roads warf den Kopf zurück: „Ich bin Einkäuferin, Colonel.“ Ihre Stimme versagte, sie brach in Tränen aus. Colonel Harper nickte: „Nicht nichts. Ich weiß schon selbst, wie man es anstellt.“
Und der Colonel nahm den blonden Kopf der Einkäuferin zwischen seine Hände und küßte sie auf den Mund.
Vierundvierzigmal gingen die beiden eng umschlungen das Uferstück zwischen Roofs' Drugstore und den Schleppten auf und ab. Beim fünfundvierzigsten Mal blieb Katrin plötzlich stehen. „Colonel, die Sachen?“
„Die Sachen?“
„Die wir, vielmehr — die ich ausgehakt habe.“
„Ja, was ist denn damit?“
Schuldlos neigte Katrin das Köpfchen. „Ach, weißt du, ich war so eifriglich auf deine zukünftige Frau. Da habe ich das furchtbare Zeug zusammengekauft, das ich nur aufreiben ließ. Nun müssen wir aber schnell alles umtauschen.“
Colonel Harper lächelte. „Nicht nötig, keine Katrin. Es gibt hier in London ein ausgezeichnetes Institut unter der Leitung einer gewissen Frau Hopfins. Diese Dame hat jeden Tag nach dem Kauf den Umtausch persönlich zu meiner vollsten Zufriedenheit besorgt.“

Dodo
Dodo — in zehn Jahren werde ich gnädiges Fräulein zu ihr sagen — ist die einzige Tochter meiner Freunde. Dieses Frühjahr wurde sie fünf Jahre alt.
Zum Geburtstag bekam sie von Pa einen goldenen Ring — ihr schmelzlicher Wunsch — mit einem äußerst blauen Stein. Nachmittags gab es ihr zu Ehren eine Kindergesellschaft im Garten. Aber zu Dodos Leidwesen nahmen ihre Gäste von dem wundervollen Ring nicht die geringste Notiz, wiewohl sie ihr Möglichstes tat. Sie plauderte unaufhörlich mit den Händchen (was sie sonst nie tut), zeigte wiederholt mit dem Finger über den Tisch (was ihr verboten ist) und trank ihren Kaffee mit weggelapstem Finger. Alles vergeblich.
Endlich krähte sie mit ihrem besten Stimmchen, indem sie sich heftig Luft zuschufelte: „Ach, wenn ihr wüßtet, wie heiß mir ist in meinem neuen Ring!“
Dodo ließ auf den Stufen der Gartentreppe, die widerpenstige Stumme Zullah zwischen die Arme geklemmt, und streicht das sich kräufelnde Tier energisch. Einmal soher, einmal dorthin. Endlich hat sie herausgefunden, welche

„Colonel Harper?“
Der Offizier sah überfordert auf. „Der bin ich. Kommt kann ich Ihnen — hm — ich meine.“
„Ich bin Katrin Roads vom Institut Hopfins. Komme ich unangelegen?“ — „Reineswegs! Ich hatte Sie erwartet.“
Dienstfertig riß der Colonel die Tür auf, und die beiden betreten die belebte Geschäftsstraße. „Sie haben einen interessanten und verantwortungsvollen Beruf, Fräulein Roads. Ich habe gar nicht gemerkt, daß es so etwas in Old England gibt. Praktische Einrichtung für unsereiner, der von der Mode gar keine Ahnung hat. Ein Kaufmännerei machte mich auf Ihr Institut aufmerksam.“
„Sie sind noch nicht lange in England, Colonel?“
„Zeit vier Tagen erst. Aber ich habe genügend viel Besorgungen zu machen. Ich heirate nämlich.“
„Oh, da wünsche ich Glück. Gewiß haben Sie eine schöne und kluge Frau gefunden.“
„Das — weiß ich noch nicht!“
„Ach! Sie kennen einander noch nicht lange?“
„Noch gar nicht. Ich muß mir doch erst eine Frau suchen. Indem ist kein Land, in dem ein Mann längere Zeit ohne Frau leben kann.“

„In wenigen Tagen waren die Einkäufe gemacht. Der Colonel war gar nicht recht bei der Sache gewesen. Er hatte zu allem ja gesagt und den ganzen Tag stillbergnütig vor sich hingestanden. Am letzten Abend — es war schon ein wenig spät — brachte er Katrin noch ein Stück heim. Schweigend gingen sie eine Weile am Ufer der Themse entlang.“

Nichtung Zullah am liebsten ist. Zullah beginnt leise, beghlich zu schnurren. „Ma“, ruft Dodo „ins Haus, komm rasch, die Kage siebet schon!“
Vor Gewittern fürchtet sich Dodo nicht mehr, seit Pa ihr erklärte, daß sie für viele Menschen ein Segen sind. Eines Nachmittags blüht und tracht es. Dodo trippelt ans Fenster und späht in den finstern Himmel. Durch die jagenden Wolken zickzack plötzlich ein Blitz. „Grade hab' ich gesehen, wie der Donner gewinkt hat“, ruft Dodo.
In der Nähe landet ein Aeroplane, der erste, den Dodo sieht. Der Pilot steigt aus. Dodo reißt die Augen auf, farrt bald den großen Mann, bald das Flugzeug und den Himmel an, dann kommt sie atemlos zu mir: „Du, grade hat der Storch einen erwachsenen Herrn gebracht!“
Papa hat Dodo ins Naturhistorische Museum mitgenommen, zu den ausgepöpten Nashörnern, Krottilen und Eiggern. Beim Tee frage ich Dodo, wie sie den Nachmittag verbracht hat. „Ach“, entgegnet sie, „ich war in einem toten Jirtus.“ E. E. St.

Stellen Sie Ansprüche?

Und wenn es recht hohe sind, wir erfüllen Ihnen diese zu Ostern. Wie tausend andere werden auch Sie die Ueberzeugung gewinnen:

Oster-Angebote billiger nicht denkbar!

Beachten Sie, **was** wir Ihnen für wenig Geld bieten!

Selbstbinder Lange Sportform mit bewährter Einlage. Neue Frühjahrsmuster
0.95

Charmeuse-Rock Ein nicht alltägliches Angebot. Entzückende Qualitäten in den verschieden. Ausführungen
2.95

Sporthemden Mit festem Stützenkragen. Einfarbig in grau oder blau oder grün zu liefern
3.95

Damen-Strümpfe Solennes Angebot als bewährter Qualität mit geringen Fehlern
0.78

A.F. Thöle

Lange Straße 24
Seit 1818 das leistungsfähige Textil-Spezialhaus

Echt goldene Trauringe

direkt vom Hersteller
Gold- und Silberschmiede Adolf Götting Lange Str. 58



So lecker

wie die Ware ist, so muß auch die Berufskleidung des Konditors aussehen. Wir waschen sie gut.

HAYUNGS

Elektrischer Herd (neuwertig) zu verkaufen. Blumenstraße 44 L.

BURG

Liedlygeln

6 Uhr ab 60 Pf. 8.30 Uhr ab 60 Pf.

Ein starkes, dramatisches Erlebnis!

Pola Negri
Albrecht Schoenhals

Im Zeichen des „Tango Notturno“, der wie ein Leitmotiv durch den Film klingt, vollzieht sich das Schicksal einer großen Frau und Künstlerin, die am Leben und an der Liebe zerbricht. Die Art wie Pola Negri den reizvollen Frauencharakter der Mado Donacet gestaltet, ist von einer tiefen u. bewundernden Wirkung...

Jugendliche nicht zugelassen

Roßhaarhandleger Sinek **60 Pf.**
Selken-Meyer, Nadorster Str. 86

Pferdegeschirre und Reitartikel in allen Ausführungen
Job. Faden, Staufstraße 8

Aus der Jugendzeit

weiß manche Hausfrau, wie die Zimmer ausgeräumt werden müßten, wenn der Boden gestrichen wurde. — Heute ist das ganz einfach. — Man wachst mit dem färbenden **KINESSA**-Holzbalsam. Der Boden bekommt Nachglanz, Anstrich und Holzglanz in einem Arbeitsgang. Auch für Holzzement- und Steinböden nur

KINESSA
HOLZBALSAM
Theater-Drog. Fritz Henkel, Gaststr. 28
Stau-Drog. Gust. Wessels, Staustr. 15
Werben Sie Mitglied der **NSD**
Aerztetafel

Verreist
Dr. Laverentz

Familien-Nachrichten

Der kluge Photo-Amateur kauft:

die **Zeiss-Ikon-Kamera** von RM 8.40 an
den **Agfa-Farbenfilm** 36 Farbphotos nur RM 3.60

CARL WOLTJE

Photo-Kino-Projektion
Heiligengeiststraße 6
— Das große Fachgeschäft —

Ein gesundes hohes Alter

erreichen, ist ein Wunsch, den wohl jeder hegt, der einmal die Fünfzig überschritten hat.

Die Kräfte lassen allmählich nach, der Körper ist ganz allgemein weniger widerstandsfähig gegen unerwartete Angriffe, häufig zeigen sich auch Schwächen an einzelnen Organen. — Sei es, daß die Herzkräfte nachlassen, die Arterien schwächer werden oder die Verdauungsorgane nicht mehr so widerstandsfähig sind.

Viele warten nun, bis einzelne Kraftleistungseigenungen im schmerzhaften Form auftreten. Welcher ist es, bei den ersten Anzeichen mit der Abwehr zu beginnen, den Gesamtorganismus widerstandsfähig zu erhalten. Klosterfrau-Melissengeist ist ein ausgezeichnetes, vielseitig wirkendes Mittel zu diesem Zweck und sollte deshalb in keiner Hausapotheke fehlen. Man verwendet ihn auch vorbeugend bei leichten Erkrankungen nach Gebrauchsanweisung an.

Klosterfrau-Melissengeist erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iofe.

Erhältlich: Kreuz-Drogerie F. D. Rothweg (Amd. Apotheker P. Wülfing), Lange Str. 43.
Drogerie und Kräutlerhaus R. Otto, Lange Str. 31.
Stau-Drogerie G. Wessels, Staufstr. 15.

Jubiläumsgeschenke Verlobungsgeschenke Hochzeitgeschenke

empfiehlt

Otto Herda

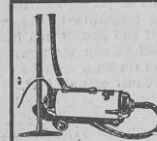
Goldschmiedemeister und Juwelier
Achtnerstraße 41

Buchführungspflicht

für Handwerker ab 1. 4. 38.

Sin beim Finanzamt als Helfer in Steuerfachen zugelassen worden. Nebenherliche Einrichtung und Führung der Geschäftsbücher für Handwerker und Einzelhandel.

Carl Henje-Ottmanns, Bücherrevisor,
Götenstraße 28. — Tel. 5101.



Staubwischen ist Zeitvergeudung
Staubsaugen ist gründliche Säuberung
Qualitäts-Staubsauger
von 58.— bis 150.— RM im Fachgeschäft
W. Högner
Teilzahlung — Gewissenhafte Beratung

Bei Zahnschmerzen lindert schon ein Tropfen Ölöl.
Sie haben im Reformhaus
H. W. Gerdes Schillingstr. 5

Feinste helle
Rosinen 0.48
500 Gr.

Zweck erfüllen
Bruchhaus - Brillen
Staustraße 22

Peters
Blumenstraße 44 Ruf 3687
Trinkt „Vorläuter“

Die Verlobung ihrer Tochter Erika mit dem Leutnant der Luftwaffe Herrn Gert Müller beehren sich anzuzeigen

Enno Meitcker
Marie Meitcker
geb. Berlage

Gut Moorhausen bei Jever i. Oldbg.

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Meitcker beehre ich mich anzuzeigen

Gert Müller
Leutnant der Luftwaffe

Jever i. Oldbg. Jagdstafel 2 138

Ostern 1938

Berta Bockmeyer Diedrich Frers

Verlobte
Göringerfeld zurzeit Hassel Ostern 1938 Bokel

Ihre Verlobung geben bekannt

Marlechen Schnieder Friedrich Kreye

Westerburg Großentfeten
Ostern 1938 — Kein Empfang

Gerriet Behn Else Behn

geb. Dörflinger
geben ihre Vermählung bekannt

Oldenburg i. O., den 12. April 1938
Weinhaus Hererich

Die glückliche Geburt eines Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an
Erwin Müller und Frau
Helga geb. Eggerting.
Stumpens, Wolf Söhnenstr. i. Neerland,
i. St. Jever, Söppienstr.

Statt Karten!

Oldenburg, den 12. April 1938.
Am 11. April 1938 verschied nach kurzer, heftiger Krankheit, an den Folgen einer Operation, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwiegersohn und Schwager, der

Gärtner Willi Müller

im Alter von 28 Jahren.
In tiefer Trauer
Fris Müller und Frau **Else** geb. Köhne.
Heinz Müller und Frau **Sophie** geb. Kreber.
Ferngard Müller.
Marianne Müller.
Hans-Jörg Müller.
Lissi Degen als Braut.

Verblickung am Donnerstag, den 14. April 1938, morgens 9 Uhr, von der Gertrudenfabrik aus. Andacht 8 1/2 Uhr.
Besuche werden darauf abgelehnt. — Ewigste Kranzspenden werden zum Gv. Kranzband erbeten.

Oldenburg, den 10. April 1938.
Schäferstraße 20.

Am Palmsonntag um 20 1/2 Uhr entschied sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Daldrop

Autofahrer i. R.

im 90. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Mathilde Daldrop geb. Runge.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 14. April 1938, vormittags 12 Uhr, in der Gertrudenfabrik statt. Anschließend Beisetzung auf dem Gertrudenfriedhof. — Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig abzusehen.

Am 9. April verstarb

Kammermusiker a. D.

Albert Kühling

der unserem Theater und seinem Orchester über 40 Jahre in Treue verbunden war. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
des Oldenburgischen Staatstheaters
und Staatsorchesters

Strickhausen, den 10. April 1938.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschied heute nachmittag meine innigstgeliebte Frau, meines Sohnes treuergebende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Erna van Oterendorp

geb. Behrens

im 47. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johann van Oterendorp.
Vater van Oterendorp.
Auguste Herz geb. Behrens und Sohn **Albert**.
Heinz Becker und Frau **Juliane**,
geb. Behrens, Oldenburg.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. April, nachmittags um 3 1/2 Uhr, auf dem Friedhof in Strickhausen. — Trauerandacht um 2 Uhr im Sterbehause.

Petersfehn II, den 11. April 1938.
Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme in Wort und Tat bezeugten, unseren

herzlichsten Dank
Mme. Marg. Rose geb. Siltner.
Fam. Joh. Rose.

Für die mir anlässlich des Todes meines lieben Mannes in so reichem Maße erwiesene Teilnahme danke ich hierdurch herzlich

Marianne Starke geb. Gintzel.
Nordseebad Spierberg.



Rechts: In Odling bei Leoben in der Steiermark legte Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde den Grundstein zur ersten nationalsozialistischen Jugendherberge Österreichs. Unser Bild zeigt den Augenblick der Grundsteinlegung. — Unten: Der Wahlgang der Deutschen aus England, die zur Abstimmung an Bord des KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ gegangen waren, brachte ein überzeugendes Ergebnis. Von 1980 stimmberechtigten Reichsdeutschen stimmten 1973 mit „Ja“, 5 mit „Nein“, und 2 Stimmen waren unglültig. Von 806 Deutschherren stimmten 801 mit „Ja“ und 5 mit „Nein“. Wahre Freuentfaltungen wurden von den überglücklichen Menschen an Bord des Schiffes angeteilt, als das überzeugende Abstimmungsergebnis bekannt wurde.



Links: In der Nacht nach dem überwältigenden Bekenntnis der gesamten deutschen Nation zum Führer rief Reichsminister Dr. Goebbels seine Mitarbeiter aus dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und aus der Reichspropagandaleitung, die in den letzten Wochen in unermüdlicher Tages- und Nachtarbeit die propagandistischen und organisatorischen Vorarbeiten für den grandiosen Wahlsieg am 10. April schaffen halfen, zusammen, um ihnen angesichts der Größe dieses Erfolges des Führers seinen herzlichsten Dank für ihre aufopferungsvolle Arbeit in den letzten Wochen auszusprechen. — Darunter: Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Gauleiter Bürckel, meldete vom Wiener Konzerthaus aus dem Führer das überwältigende Ergebnis: 99,75 vom Hundert Ja-Stimmen! Gauleiter Bürckel spricht hinter Gauleiter Bürckel Reichsstatthalter Dr. Schöck-Ingwart. — Rechts: Der Eingang zur Stadthalle in Friesoythe (vergleiche den Bericht auf der ersten Seite der 2. Beilage).



Der neue Buffalo Bill

Joseph Coopers Rekord: In zehn Jahren 27 000 Büffel geschossen

Sidney, 11. April.

In diesen Tagen hat man in Nordaustralien einen gewissen Joseph Cooper zum „Buffalo-King“ ausgerufen. Er hat nämlich im Laufe von zehn Jahren genau 27 000 Büffel abgeschossen.

Lebendes Fleischdepot für das Militär

Von Büffeln in Australien hatte man eigentlich nie etwas gehört. Naturgeschichtlich sieht fast, daß Büffel auch beim Eintreffen der ersten Siedler in Australien nicht vorhanden waren. Aber als vor etwa hundert Jahren die erste britische Militäranstellung an die Küste von Nordamerika gelegt wurde, schickte man aus Nordamerika eine Anzahl Büffel mit. Als nach einigen Jahren die Militäranstellung in Nordaustralien aufgelöst wurde, war noch eine Menge Büffel vorhanden, die man ihrem Schicksal überließ. Man rechnete bestimmt damit, daß die Tiere aussterben würden. Aber das Gegenteil war der Fall. Es entwickelte sich eine große, graue Büffelart, die sich ungeheuer vermehrte.

Um die Haut geht es

Man begann vor etwa 30 Jahren mit dem Abschuss dieser Büffel. Dann erlaute man, daß gar nicht das Fleisch dieser Tiere den größten Wert darstellte, sondern die sehr dicke und starke Haut. Wenn man bedenkt, daß eine einzige getrocknete Haut 90 bis 120 Pfund wiegt, bekommt man eine Vorstellung von den Ausmaßen jener Büffelolosse, die bis zu einer Tonne wiegen. Aus den ehemals zahmen und verschüchterten Militärbüffeln entwickelten sich starke, wilde Teufel, die vor nichts Furcht haben.

und in rasender Wut Menschen und andere Tiere angreifen und zertreiben.

Buffalo-King an der Arbeit

Viele australische Jäger haben mit diesen Büffeln ein Vermögen verdient. Aber der erfolgreichste war ohne Zweifel jener Joseph Cooper, dem man jetzt den Namen Buffalo-King gab, nachdem er seinen 27 000. Büffel abgeschossen hatte. Sein einziger Konkurrent in Australien ist sein Sohn Ebenzer Cooper, der im Laufe von 10 Jahren 25 000 Tiere abschoss. Es handelt sich nun bei diesem Abschuss nicht um ein leichtes Geschäft wie die Jagd auf gewisse „wilde Tiere“ in Afrika. Man hat hier alle Arten von Entbehrungen in diesen von aller Zivilisation fernem Ländern zu ertragen. Die tropische Hitze, das Auftreten von angriffsfähigen Straußvögeln, den großen Schlangen und von Eingeborenen, die jeden weichen Einzelgänger angreifen.

Gutes Pferd und sichere Hand

Das wichtigste Werkzeug bei einer Büffeljagd ist ein gutes Pferd, dann eine vorzügliche Waffe und schließlich eine sichere Hand. Wenn auch ein Erfolg von einem Büffel ein breites, gutes Geld darstellt, so hat eine Augsalbung eine Wirkung, wenn man nicht die wenigen lebenswichtigen Stellen trifft. Einen Rekord in dieser Hinsicht stellte ein australischer Jäger mit dem Namen John Martin auf, der in der Lage war, mit 52 Kugeln an einem einzigen Nachmittag 48 Büffel zu erlegen. Er hatte also im wahren Sinne des Wortes mit Pulver gepart.

Ein ganzes Orchester gestohlen

Newport, 11. April.

Karl Rappi wird ohne Zweifel in die Kriminalgeschichte Amerikas eingehen, vielleicht aber auch ein besonderes Kapitel in der Geschichtspsychologie der amerikanischen Univeritäten eingeräumt erhalten. Man erwischte ihn, als er eben dabei war, eine Bagage und ein Saxophon aus einem Konzertsaal davonzuschleppen. Wie es so häufig ist in derartigen Fällen, unterluchte man einmal die Behauptung jenes Karl Rappi. Und bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß er zu Hause nicht weniger als 3 Cellos, 7 Saxophone, 4 Ziehharmonikas, 2 Trompeten und 1 Klarinette besaß. Nach langem Verhör bezeugte sich der Dieb zu dem Geständnis, daß er all diese Instrumente aus einem unvorsichtigen musikalischen Drang entführt habe.

Schraubenschlüssel zu, mit dem der Mann nun das Repit angriff. Es gelang tatsächlich dem Farmer, den Kopf der Schlange mit dem Schraubenschlüssel zu zerschmettern. Aber kaum hatte sich der Farmer dieses Tieres entledigt, da tauchte eine zweite und dritte Wühlenschlange auf. Grunter fand nun das Feuerwerk fest, ließ die Maschine eine Weile „blind“ fliegen und wieder ging, diesmal mit vereinten Kräften, hoch in der Luft, der Kampf zwischen den beiden Menschen und den Schlangen los. Pilot und Farmer blieben Sieger. Wölfg erschöpft und um Jahre gealtert kamen sie im Bandiermann an.

Schwer verdauliches Glas

Ottawa, 11. April.

Zum 17. Male hat sich in Ottawa ein gewisser Arthur Corbinagen einem chirurgischen Eingriff unterziehen müssen, um von einer Verdauungsstörung geheilt zu werden. Die Veranlassung war aber auch recht ungewöhnlich. Er übt in einem Zirkus den Beruf des Glasefflers aus. Vor einigen Tagen war er nach der üblichen Scharstellung abgemüdet geworden, und als man ihn ins Krankenhaus brachte, mußten die Ärzte eine Operation vornehmen, bei der sie an den Magenwänden wie kleine Stalaktiten 119 Bruchstücke von elektrischen Birnen, Gläsern und farbigem Glas fanden. Nachdem ihm keine ungewöhnliche Nahrung so leicht bekommen ist, glaubt Corbinagen, daß sein Magen schwächer geworden ist, und will seinen Beruf wechseln.

Deutsche Schäferhunde für Tigerjagd

Giengen a. d. Brenz, 11. April.

Ein Hundezüchter aus Giengen a. d. Brenz verkaufte vor einigen Monaten einen deutschen Schäferhund an einen Deutschen in Niederländisch-Indien, der den Hund bei der Tigerjagd benötigte. Der Hund zeigte keine Angst und ging fort vor, wurde aber vor einiger Zeit verlost und ging ein. Nun hat der Landstamm in Niederländisch-Indien einen anderen deutschen Schäferhund in Giengen bestellt. Das Tier ist bereits nach Niederländisch-Indien unterwegs.

Unheimliche Gäste im Flugzeug

Batavia, 11. April.

In Bandjermain auf Borneo landete dieser Tage der holländische Pilot Grunter mit einem Farmer, der seine Bestung am Oberlauf des Kapias hat. Von Samna waren die beiden Männer aufgestiegen. Das Flugzeug land dort über Nacht im Freien und hatte keine Bewachung. Der Start erfolgte auch reibungslos. Witten während der Fahrt erblühte der Pilot aber plötzlich einen fürchterlichen „blinden Passagier“, eine riesenhafte Schlange. Der Pilot verständigte den Farmer, worf ihn einen

Ein Weinbauer sorgt für die Zukunft

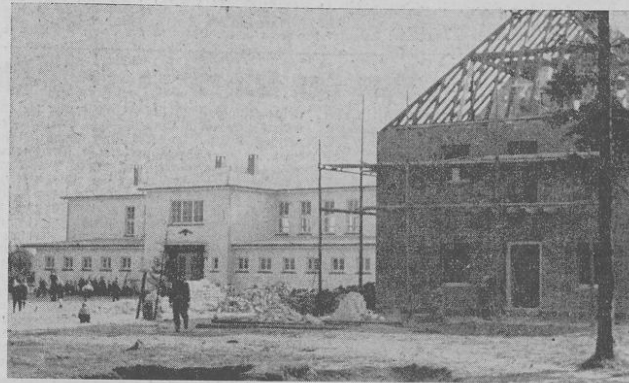
Bayonne, 11. April.

Einen originellen Einfall hat ein großer Weinbauer in der Gegend von Bayonne gehabt. In einem Keller, der allein für diesen Zweck gebaut worden ist, hat er 1000 Flaschen des besten Weins, der im letzten Jahre auf seinen Weinbergen gewachsen ist, eingelagert, und er hat dann durch einen notariellen Akt bestimmt, daß der Raum fest verschlossen und versiegelt wird und nicht vor dem Jahre 2438 geöffnet werden darf. Die Generation, die in diesem Jahre leben wird, wird also das Vergnügen haben, 500 Jahre alte Weine zu kosten, vorausgesetzt, daß sich der Wein auf eine so lange Zeit hin in voller Güte erhalten kann. Um den Keller völlig sicher gegen Feuer und Bomben zu machen, hat der Weinbauer die Wände mit Stahlplatten panzern lassen, und er glaubt sicher zu sein, daß die Weinsflaschen fünf Jahrhunderte ungeöffnet bleiben werden.

Friesonthe: Das Beispiel einer Stadthalle

Stätte eines gemeinsindlichen Zusammengehörigkeitsgeföhls

Jede neue Ordnung im menschlichen Zusammenleben bedingt seine neuen Formen. Beziehen wir diese fundamentale Weisheit auf die Verwaltung und das Leben unserer Gemeinden, so können wir feststellen, daß der Nationalsozialismus im grundlegenden Wandel hier eine neue Ordnung erfährt. Ihre klare Verdeutlichung erfährt sie längst durch den Vorkurs des Deutschen Gemeindegeldes, Oberbürgermeister Fiebler, München. Die Deutsche Gemeindeordnung will nach den Worten ihres Vorprüfers die Gemeinden in engerer Zusammenarbeit mit Partei und Staat zu höchsten Leistungen befähigen und sie damit ins Leben legen, im wahren Geiste des Schöpfers der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung, des Reichsfürstern vom Stein, mitzuwirken an der Errichtung des Staatszweckes: in einem einheitlichen, vom nationalen Willen durchdrungenen Volke die Gemeinschaft vor das Einzelschicksal zu stellen, Gemeinnutz vor Eigennutz zu legen und unter Führung der Besten des Volkes die wahre Volksgemeinschaft zu schaffen, in der auch der Letzte willige Vorgesetzte das Gefühl der Zusammengehörigkeit findet.



Ausgangs- und Zielpunkt des neuen gemeindlichen Zusammenlebens sind also gegeben. Die Form — sagen wir einmal die Weisheit jenseits beider Polen — ist damit zwar erkennbar und abgeleitet, aber noch nicht ausgebaut. Die Politisierung des privaten und öffentlichen Lebens im kleinen und im großen, und das daraus entspringende Gemeinschaftsgefühl, z. B. in den Ortsgruppen, ergeben Parallelen dafür, wie ein Gemeinschaftsgebäude entstehen wird und sich äußern kann. Aus dem Willen der besten idealen Zusammenlebens- und eblen Wettbewerb im Streben um die Menschenerziehung und -führung ist zweifellos der im obigen Bild ausgedrückte Wunsch nach einer „Gemeinde-Gemeinschaft“ zu erkennen. Die höchste und andauerlichste Form dieses politischen Zusammengehörigkeitsgeföhls befindet sich äußerlich in den Ortsgruppenversammlungen, und nach dieser Richtung müßte sich eine neue Form gemeindlichen Zusammenlebens auch zweifellos richten. Als wir jüngst dem mächtig auftretenden Friesonthe einen Besuch abstatteten, haben wir Anzeichen einer Grundlagemeindlichen Zusammenbauung der Stätte gespürt. Die Befähigung der dortigen

Stadthalle ergaben diese Erkenntnisse. Ueberträgt man jeweils Größe und Auslastung auf veränderte Verhältnisse, so darf man in einer derartigen Stadthalle einen geradezu idealen Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens feststellen, der vor allem dem Wunsch nach einer gedeihlichen Zusammenarbeit von Gemeinde, Staat und Partei in fast vollendeter Form Rechnung trägt. Nach all diesen Worten wird es nicht schwer fallen, eine kurze Beschreibung des Gebäudes und des Zweckes, den es erfüllt, im Rahmen und aus der Perspektive eines gemeindlichen Aufbaus zu bewerten. Der große Saal ist bestens geeignet als Versammlungsstätte ersten Grades und Kulturstätte der Gemeinde, zumal eine eingebaute Bühne allen Voraussetzungen Rechnung trägt. Versenkbare Tribünen schaffen in wenigen Minuten einen ausgezeichneten Übungsplatz der Leibesebung, z. B. gleichzeitig von den Schülern bzw. von der Hitler-Jugend, deren Gebäude hier, deren Heim in unmittelbarer Nähe gelegen sind, benutzt werden. Saubere Dusch- und Waderäume verfürten diesen Eindruck noch ungemein. In kleineren Räumen, in denen bis-

Stadttrat drei Wochen später, es war am 30. Juni, zu einer erneuten Sitzung zusammentrat, trug er ein ganz neues Gepräge. Die Fraktion Schwarzweißrot erklärte, daß ihre zehn Mitglieder beschloßen hätten, sich in die große Front der nationalsozialistischen Bewegung einzureihen. Damit erhöhte sich die Zahl der nationalsozialistischen Stadtdirektoren auf 32. Außer ihnen gehörten dem Stadttrat nun noch zwei Zentrumsdirektoren und eine Vertreterin der ehemaligen Volkspartei an. Aber auch ihre Stimmen waren gezählt. Der Führer der Kampffront Schwarzweißrot sagte in bezug auf den Eintritt zum Nationalsozialismus: „Wir tun diesen Schritt nicht aus Zwang, sondern in vollem Bewußtsein unserer Verpflichtung und vorbehaltlos, nur aus dem Gefühl der Verantwortung unserem Vaterlande gegenüber. Dreizehn Jahre lang haben wir in schärfstem Kampfe gekämpft gegen den Marxismus und seine bürgerlichen Zeitgenossen. Wir haben den in der Weimarer Verfassung begründeten Parteienstaat von Anfang an kompromißlos abgelehnt und die Gesundung des Volkes nur in der Wiederherstellung des deutschen Wesens allein entsprechenden autoritären Führerregimes gesehen. Die Geschichte hat nunmehr eindeutig bewiesen, daß nur noch Demokratie der Verantwortungslosigkeit sich dem Erkenntnis der Verurteilung Hitlers zum Führer des deutschen Volkes widerlegen kann.“

Oberbürgermeister Dr. Rabelling beleuchtete die finanzielle Lage der Stadt, wie sie sich damals gestaltete. An ihr erkennt man den Stellen, wie es damals in Oldenburg ausah. Ende Juni 1933 noch über 2 Millionen RM, nachdem bereits neue Maßregeln von mehreren hunderttausend Reichsmark vorgenommen worden waren. Gezählt wurden damals im Stadtbezirk 2632 Hauptunterfügungsempfänger. Zu ihnen traten die Familienangehörigen hinzu; deshalb war es nicht zu hoch geschätzt, wenn man annahm, daß insgesamt rund 7000 Personen ihren Unterhalt vorwiegend aus der öffentlichen Wohlfahrtspflege bezogen. Schwer ins Gewicht fiel auch der Anstehen für die bedürftigsten Schulenkinder. Es mußten insgesamt jährlich 920 000 RM inszeniert werden. Es wurden also nur tragende möglichen Maßregeln am Vorschlag vorgenommen; man konnte aber nicht verhindern, daß noch ein Zahlbetrag von rund 720 000 RM im Voranschlag beland. Am 17. August übernahm der Stadtrat weitgehende Bürgerschaften für Kleinleistung und beschloß umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an städtischen Gebäuden, einen Monat später den Bau von Baracken am Verkehrsabstand. Wie wichtig die Stadterhaltung geworden war, ist deutlich daran zu erkennen, daß der Oberbürgermeister schon am 21. Dezember die überragende Mitteilung machen konnte, daß der oberste Haushalt der Stadt für das laufende Rechnungsjahr nunmehr im wesentlichen ausgeglichen war. In einem weiteren Artikel wird die Entwicklung der Stadt in den folgenden Jahren behandelt werden. Jacob Neipog.

Oldenburg und die neue Zeit

„Aus seiner heftigen moralischen und politischen Orientierung, aus tiefem Glauben und aus tiefster Zerknirschtheit hat unter Welt in kürzester Zeit einen Aufstieg erlebt, wie er selbst von den gläubigsten Anhänger unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaß und in der Stärke der Zeit als unmöglich, von all unseren Gegnern aber für einlang unmöglich gehalten worden wäre.“

Mit diesen Worten urteilt der Führer in seiner großen Rede am 18. März das gewaltige Geschehen, das wir alle in den letzten Jahren miterlebt haben. Einzelheiten wurden uns von ihm ins Gedächtnis zurückgerufen. Das war notwendig, weil man immer wieder feststellen muß, wie schnell man vergißt, wie es vor der Machtergreifung in Deutschland ausah. Und dabei ist es kaum fünf Jahre her, als Deutschland noch im tiefsten Elend stand. Es ist gut, daß man sich auch einmal an die gewaltigen Veränderungen erinnert, die sich in der nächsten Umgebung vollzogen haben. Vor ein paar Jahren wurden die Arbeitergehälter von den gewaltigen Wert der Arbeitslosen aufgebracht. Die notwendigen Arbeiten konnten nicht ausgeführt werden, weil die Arbeiter keine waren. Am schlimmsten wirkte es sich in den Städten aus, die eine große Industriebevölkerung haben, wie Delmenhorst, Barel, Nordenham usw. Sie standen vor dem Zusammenbruch. Aber auch Oldenburg litt schwer.

Mit dem Umsturz, der dann vor rechtlich fünf Jahren kam, fällt auch die Neuwahl des Oberbürgermeisters Dr. Rabelling eng zusammen. Er wurde am 18. Januar 1933 zum Oberbürgermeister gewählt, und etwas später erfolgte die Wahl des Bürgermeisters Hermann. Beide haben in enger Zusammenarbeit mit den beliebten Stadträtern (Dr. Jungmann, Dursthoff, Charbon und neuerdings Rahlert) und den Ratsberren mit dem Einverständnis der gesamten Bevölkerung die Hindernisse und Hemmnisse, die sich der Entwicklung der Stadt in den Weg stellten, aus dem Wege geräumt und sind neuen Zielen zugewandt. Es ist nicht uninteressant, sich an ein paar Einzelheiten zu erinnern, die in den fünf Jahren besonders prägnant hervorgerufen sind, die aber Bedeutung über den Augenblick hinaus haben und den Kurs andeuten, der verfolgt werden ist.

Als Gauleiter Carl Röber, der damals Ministerpräsident war, Oberbürgermeister Dr. Rabelling am 17. Januar empfing, wies dieser auf die große kommunale Finanznot hin, die eine allgemeine deutsche Angelegenheit war. Die Verordnung und Erleichterung der gemeindlichen Verschuldung sei eine Aufgabe von höchster Dringlichkeit. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß wir noch schwere Jahre vor uns hätten, und vielleicht würden wir auf lange Zeit des Erfolges unserer Arbeit nicht froh werden. Er schloß mit dem Wunsch, daß es uns vermagt und erlärten Deutschland auch unter Oldenburg, seine Wiederherstellung und seine Verwaltung in vollem Wiedererwachen zu leben. Wir wissen, daß er ein Teil des Weges, der vor uns

Jahren besritten wurde, zurückgelegt ist. Aber niemand hat geglaubt, daß, wie der Führer sagte, ein solcher Aufstieg in der Stärke der Zeit und in diesem Ausmaß möglich sein würde.

Die Stadtverwaltung trat schon am 15. Februar 1933 mit einem großen Arbeitsbeschäftigungsprogramm vor die Öffentlichkeit. Es wurde eine Vorlage gemacht, wodurch im ganzen 350 Arbeitslose während eines halben Jahres zusätzliche Beschäftigung fanden, 250 von ihnen sogar ein ganzes Jahr. Sie wurden eingeteilt bei der Hafenüberbrückung, dem Ausbau der Kloppenburger Straße, dem Neubau der Herbarbrücke, bei umfangreichen Straßeninstandsetzungsarbeiten, bei der Tobbensteintregulierung und bei Kanalisations-

Diamantene Hochzeit

Stallhamm, 12. April. Am 14. April können die Eheleute Hinrich Bernd Danten und Frau, beide in bester Gesundheit, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist aus Hammlwarden gebürtig und ist 87 Jahre alt, während seine Frau 84 Jahre alt ist. Von sieben Kindern leben heute noch vier, drei Töchter und ein Sohn. Ein Sohn fiel auf dem Felde der Ehre. Die Söhne und Schwiegeröhne haben sämtlich am Weltkrieg teilgenommen. Wenn das Leben der Eheleute Danten auch hart und arbeitsreich war, so schaffte eiserner Fleiß auch, daß sie sich an der Ulmenstraße am Nordausgang der Dristhaft ein eigenes Haus vor einigen Jahrzehnten errichten ließen, in dem sie nun einen sorgenfreien Lebensabend verbringen. In der Strohhammer Kirchs, wo das Ehepaar vor 60 Jahren den Bund fürs Leben schloßen, findet am Grindonnerstagabend um 5 Uhr eine Feierstunde statt.

Vermiht

Oden, 11. April. Seit einigen Tagen wird hier die 45jährige Frieda Böhdecker vermihet. Sie trug zuletzt u. a. einen grünen Mantel und schwarze Schnalenschuhe. Da die Vermihet schwermütig war, befürchtet man das Schlimmste. Von der Bauerschaft ist der Wold schon abgesehen, jedoch ohne irgendeine Spur von der Vermiheten zu finden.

Heidebrand

Weschen-Vofel, 12. April. In die freudige Stimmung des Wahlnontagnachmittags erklangen plötzlich die schaurigen Klänge des Feuerhorns. In den unvollständigen Flächen des Kolligater Gütes, nahe der östlichen Grenze, war aus unerklärlichen Ursachen gegen Mittag ein Brand ausgebrochen, der zunächst von den Anwohnern zu löschen versucht wurde. Als infolge des heftigen Windes der Brand größere Ausdehnung annahm, wurde unsere Feuerlöspolizei alarmiert, die auch sofort zur Stelle war, mit den Helfern durch Ausschlagen usw. der Flammen dem Feuer eine andere Richtung gab und so etwa

arbeiten. Die Sitzung trug noch all die Kennzeichen, die den Stadtratssitzungen aus der Spitzzeit eigen waren. Die alten Parteien (Staatspartei, Sozialdemokraten, Kommunisten) wählten ihre Redner vor, die aber nichts mehr ausrichten konnten, da sie in der Minderheit waren und der nationalsozialistische Vorstoß der Partei mit Energie und Klarheit sein Ziel verfolgte. In einer Sitzung am 9. Mai wurden dann weitere Beschloße gefaßt, die Zeugnis ablegten von dem Wagemut und dem festen Entschluß, die Schäden der Zeit zu beseitigen. Es wurde Gelände für die Durchführung der Volkstrauerkundgebung, die Schaffung mehrerer neuer Straßennamen und die Platzierung des Flugplatzes beschlossen. Als der

10 bis 15 Torswagen retten konnte. Die inzwischen eingetroffene Polizei brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Verbrannt sind vielleicht 15 bis 20 Sektar, mancher Zunahele ist umgekommen und viele Gelege sind vernichtet. Klüftende Rede retteten sich in das benachbarte Gehölz.

Aus der Bodenlute gefallen

Speken, 11. April. Ein betrübender Unfall ereignete sich hier in einem Hause. Als der Vater von der Arbeitstätte heimkehrte, fiel das kleine Kind von der Bodenlute und schlug mit dem Kopf auf das Steinpflaster. Das bedauerlicherweise Wesen zog sich dabei einen doppelten Schädelbruch zu.

Ein falkher Danbeamter

Gannover, 11. April. Die Kriminalpolizei hat in den letzten Monaten wiederholt vor einem falschen Bankbeamten gewarnt, der in verschiedenen Städten Deutschlands Kunden von Banken dadurch schädigte, daß er sich als angeleglicher Redner vor den Wohnungen der Kontenhaber unterlegte über ihren Verkehr mit der Bank vorlegen ließ und dadurch die Möglichkeit zu Betrügereien und Diebstählen erlangte. Als Täter kommt nach den Mitteilungen zweifelloß Franz Seinhof, geboren 8. Juli 1909 in Bremen, in Frage. Er wohnte zuletzt bis Anfang April dieses Jahres in Gannover. Die Kriminalpolizei warnt eindringlich vor diesem Völlschädling und bittet, ihn beim Wiedererscheinen festnehmen zu lassen. Mittelungen nehmen familiäre Polizeidienststellen entgegen.

Große Buttererschöndungen aufgeklärt

Rodenkirchen, 12. April. Der 44 Jahre alte D. aus Strohhausen bei Rodenkirchen wurde am Sonnabend wegen Butterdiebstahls festgenommen und in das Nordenhamer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Nach dem Geständnis des lange Jahre bei der Molkerei Rodenkirchen tätig gewesenen D. hat dieser seit etwa zehn Jahren laufend Butter aus dem Betriebe entwendet. Im letzten Jahre seien es wöchentlih 3 Kilogramm, in einem Jahre also 150 Kilogramm gewesen. Die Butter habe er an Verwandte usw. abgegeben. Die

Vor einen Personalkraftwagen gelaufen

Jetel, 11. April. In der Nähe des Jeteler Bahnhofs adchte eine etwa zehnjährige Schillerin nicht auf den Verkehr und überquerte gerade in dem Augenblicke die Straße, als in rascher Fahrt ein Auto nahte. Das Mädchen wurde erfaßt und zu Boden geworfen und hatte unter anderen Verletzungen auch einen Beinbruch erlitten. Es mußte sofort dem Krankenhaus zugesehrt werden. Der Tatbestand ergab, daß den Wagenführer keine Schuld trifft.

Jungbannführer Nisch tödlich verunglückt

Sulingen, 11. April. Sonnabendnachmittag ist auf einer Dienstreise der Führer des Jungbannes 73, Fährleinführer Willi Nisch, mit seinem Kraftwagen tödlich verunglückt. Er wurde bei fährlichem Wind von einer Höhe erfaßt und gegen einen Baum geschleudert. Jungbannführer Nisch hatte erst vor drei Tagen die Befähigung in seiner neuen Dienststellung erhalten. Am Mittwoch wird die Jugend der Grafschaft Diepholz mit ihrem Gebietsführer den toten Kameraden zu Grabe tragen.

Gattenmörder Spitzer stellte sich

Garburg, 11. April. Am 3. April wurde in Wilkelsburg die Ehefrau Martha Spitzer ermordet. Der Tat bringen verdächtigt war ihr Mann, Albert Spitzer, der nach der Tat geflohen war. Am Sonnabend stellte er sich in Berlin und wurde am Sonntag durch Kriminalbeamte nach Hamburg gebracht. Der 35jährige Chemann Albert Spitzer ermordete mit einem Seitengewehr, das seinem Vater gehörte, seine 32jährige Ehefrau Martha Spitzer geb. Jösch. Der neunjährige Sohn hatte den Vater aus dem Schlafzimmersfenster herausspringen sehen. Seitdem war Spitzer zunächst unauffindbar.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, den 12. April 1938

Der Mut zu sich selbst

Sich im Leben Verwirklicht zu suchen ist uns lobenswert, denn es gibt genug Menschen, die uns durch ihre Gefühlslosigkeit, ihr Wesen und Benehmen als Muster dienen können. Daneben taucht aber immer wieder die große Gefahr auf, daß man sich irgendwelchen Idealfesthalten äußerlich und innerlich anzunähern sucht, mit denen man im Grunde gar nichts Gemeinsames hat. Wie einer sich äußert, und wie er spricht, das kann man wohl jemandem absehen; aber dabei bleibt es gewöhnlich, und das ist meistens nicht genug. Ein von Natur bescheidener Mensch kann nicht ohne weiteres das Auftreten und die Manieren eines großen Mannes von Welt nachahmen, auch wenn er ihn noch so bewundert, und eine hässliche, mütterliche Frau kann nicht, um dem „Vornam“ der Hausbabenheit zu entgehen, einer frohen, lebenslustigen Freundin nachzueifern wollen. Eines schickt sich nicht für alle, und was beim Original selbstverständlich oder naturgemäß ist, wirkt in der Kopie meist angekratzt, vielfach sogar lächerlich. Der Grund zu solchen Mißverständnissen sind Selbsttäuschungen, die an sich oft gut gemeint sind, liegt in vielen Fällen darin, daß manche Menschen nicht wagen, sich so zu geben, wie sie wirklich sind. Gewiß, man soll weder in der Kleidung noch im Gebaren Saloppheit mit Lebensart verwechseln, man soll ebensoviele Äußerlichkeiten sein, wo ein gewisser Abstand am Tage ist. Aber man darf auch niemals aus dem Eigengewicht durch aufgepöppelte Fremdbilder verbessern und seinen Charakter umbiegen wollen, nur weil einem zufällig Auftreten und Wirkung eines anderen gefällt und Eindruck macht. Kennt man sich selbst gut genug, hat man genügend Reife und Haltung erworben, so wird man schließlich den geraden Weg gehen, ohne nach rechts und nach links zu schauen. Sucht man aber nach Holt und Vorbild, so muß man aber immer wieder bedenken: Paßt die Angewohnheit, das Benehmen, der Lebensstil, den du von jenem annehmen willst, so zu dir, daß eine wirkliche Einheit entsteht? Wenn nicht, dann soll man lieber sich selber bleiben, auch mit allen Fehlern. Denn besser ein irreendes, aber ehrliches Ich, als ein nachgemachtes, unwahres und zwiespältiges Du!

Im das Staatstheater Oldenburg verpflichtet. Carmen Papperitz von den Panorama-Kunstspielen Leipzig wurde vom Generalintendant Hans Schind als Erste Opernintendantin an das Staatstheater Oldenburg verpflichtet.

Das Einkommen der Küstenerfamilie durch das Ernährungsstellenverbot infolge der bevorstehenden Osterferien einige Änderungen. Es findet die Abholung am Freitag, und am Sonntag am Dienstag statt. Die Hausfrauen der betreffenden Gemeindefamilien werden gebeten, die Abfälle an diesen Tagen für die Abholung bereitzustellen.

Die Wohlfühlbarkeit ist für die Woche vor Ostern von Montag bis einschließlich Donnerstag festgelegt. Am Sonnabend ist allgemein der Dienst eingestellt und sind die meisten Büros der Behörden und der Banken geschlossen, wie das übrigens schon seit einer Reihe von Jahren der Fall ist.

Weiterprüfung bestanden. Vor der Weiterprüfungskommission für das Maschinenbauamt zu Oldenburg haben am 11. April folgende Maschinenbauingenieure die Weiterprüfung mit Erfolg abgelegt: Rudolf Krause aus Eintracht, Otto Müller aus Oldenburg und Otto Böger aus Delmenhorst.

Milchlieferung. Am Donnerstag, wie auch am 1. Mai wird keine Milch im Straßenhandel bereit, wozu unsere Hausfrauen Notiz nehmen und sich darauf einrichten wollen.

Deutschlandsender: 6.30: Frühkonzert 9.45: Kleine Zurschaube / 10.00: Gelter und froh 10.30: Frühlicher Rindergarten / 11.30: Dreifach dinnig Min. / 12.00: Wulf und Wulf / 14.00: Mitternacht von drei drei / 15.15: Klein: Einmutter / 15.45: Aus Schindlanger wird nutzbares Land / 16.00: Wulf am Nachmittag. M. Gut. / 18.00: Die drei kleinen Schweine / 18.15: Die drei kleinen Schweine / 18.45: Farn und Sperlich / 19.10: Und wie ich betete / 20.00: Deutschlandsender / 20.15: Anbaurte-Schiff / 21.00, 21.50 und 22.50: Zuranbot

Der Rundfunk bringt morgen

Mittwoch, den 13. April 1938
(Aus dem königlichen Operntheater in Rom) / 23.45: Anbaurte-Schiff.
8.15: c n d e r / 8.30: Morgenmusik / 9.00: Musik im Morgens / 9.30: Musik im Morgens / 10.00: Musik im Morgens / 10.30: Musik im Morgens / 11.00: Musik im Morgens / 11.30: Musik im Morgens / 12.00: Musik im Morgens / 12.30: Musik im Morgens / 13.00: Musik im Morgens / 13.30: Musik im Morgens / 14.00: Musik im Morgens / 14.30: Musik im Morgens / 15.00: Musik im Morgens / 15.30: Musik im Morgens / 16.00: Musik im Morgens / 16.30: Musik im Morgens / 17.00: Musik im Morgens / 17.30: Musik im Morgens / 18.00: Musik im Morgens / 18.30: Musik im Morgens / 19.00: Musik im Morgens / 19.30: Musik im Morgens / 20.00: Musik im Morgens / 20.30: Musik im Morgens / 21.00: Musik im Morgens / 21.30: Musik im Morgens / 22.00: Musik im Morgens / 22.30: Musik im Morgens / 23.00: Musik im Morgens / 23.30: Musik im Morgens / 24.00: Musik im Morgens

Aus der Oldenburger Mütterchule

Die Umbauarbeiten (Maurerarbeiten) in dem der Mütterchule an der Eigentümersin zur Verfügung gestellten Hause Blumenstraße 32, die vor einigen Wochen begonnen wurden, sind so gut wie beendet, so daß nunmehr die Verbesserungsarbeiten (Malarbeiten) vorgenommen werden können. Bei diesem Umbau ist die Raumaussparung geschildert worden. Schon mit dem Haupteingang hängt es an. Der Treppenaufgang (Erdgeschoss), der früher einen großen, jedoch überdachten Vorplatz hatte, wurde infolgedessen verändert, daß dieser zum Treppenaufgang kommt, und die Haustüre liegt in Front zur Straßenseite angebracht ist. Unter Hinzunahme eines kleinen, schmalen Abstellraumes wird der gewonnene Platz für Garbenaufbewahrung benutzt werden. Im Erdgeschoss sollen weiter untergebracht werden Geschäftszimmer, Sprechzimmer mit einer Spieldecke für

kleine Kinder, falls der Teilnehmerin die Unterbringung ihres Kindes Sorge bereitet. Ferner befindet sich dort ein Schulungsraum für Kranzstange, ein Raum für Erziehung und Heimgestaltung und ein Nähraum. Die beiden letzteren Räume lassen sich für Abschlussfeiern zu einem vereinigen, so daß darin etwa 90 bis 100 Personen Platz finden. Das Kellergeschoss, das zum Teil durch Zerstörung des Bodens um etwa 40 Zm. tiefer Arbeit erhalten wird, enthält eine Lehrküche für den Hausgebrauch, ein Kessel für die neuangelegte Heizungsanlage, Vorratsraum, Waschküche und Abstellraum. Im Dachgeschoss, welches einen Dachstuhl erhalten hat, sind Räume vorhanden für die ständigen Lehrkräfte; Wohn- und Schlafzimmer, eine Waschküche, die als Anzug dienen soll, wie das Mitteln Anzug eines Ehepaarsdarlehens die Einrichtung von

Siedlungsbehältern beschaffen läßt; ferner befinden sich dort Badezimmer und Garderobenraum, Bodenlampe, sowie mehrere Fremdenzimmer für Wanderlehrerinnen des Reichsmutterdienstes. Verschiedene Räume haben einen Balkon, und in jedem Geschoss sind Toilettenräume eingebaut. Im Garten wird ein Saal für Kinder errichtet. Die Ausgestaltung der Schulungsräume geschieht den Bedürfnissen entsprechend. Für die Kursteilnehmerinnen im Kochen werden die Schulungsküche besonders interessant werden, da die Lehrküche vollständig auf die Verwendung von Gas, elektrischer, gasbetrieben und gebacken. Das Deutsch-Frauenwerk, Abteilung Reichsmutterdienst, erhält also nach vollständiger Fertigstellung eine Bildungsstätte, die vorbildlich sein wird.

Instandsetzungsarbeiten in der Schule Bürgerfeld. Eine der ältesten Schulgebäude in der Stadt ist die Volksschule Bürgerfeld an der Alexanderstraße. Das Gebäude läßt durch seine Bauart klar erkennen, daß es nach und nach den Bedürfnissen entsprechend gebaut und erweitert worden ist. Seit längerer Zeit ist geplant, dieses an sich abgängige Schulgebäude durch einen Neubau zu ersetzen, wie das im Interesse der Schaffung zeitgemäßer Unterrichtsräume für die heutige Schullage erforderlich ist. Da aber heute die Baumaßnahmen nicht unmöglich gelagert werden sollen, wird der Neubau einstufigen zurückgesetzt. Das bedingt, daß die vorhandenen Gebäude den Anforderungen entsprechend hergerichtet und in Ordnung gebracht werden. Während im allgemeinen in den Ferien in den Schulgebäuden keine größeren Arbeiten zur Durchführung gelangen, wird die Schule Bürgerfeld in mehreren Klassenräumen mit einem neuen Anstrich versehen.

werden. Dieser Straßenbau ist bereits seit Monaten im Gange und nähert sich nun dem Abschluß. Der Unterbau ist bereits in allen Teilen fertig. Es handelt sich nur noch darum, daß die letzten Reste der neuen Fahrbahn als Steinpflaster ausgeführt werden. Der weitere große Straßenbau im Gebiet der Stadt ist der Neubau der Mühlentalsstraße von Hundsmühl bis nach dem Kavallerieeingang in Nordmolesefeld. Dieser Straßenbau ist in allen Teilen umfassender Art. Vor allen Dingen wird der Straßenbandenbau längs des Mühlentals völlig neu aufgeführt werden, die dort vorhandene Moorsicht beseitigt und durch eine Sandschichtung ersetzt wird.

Sanitätskursus. Im Ammerländer Hof begann gestern Abend der Sanitätskursus. Die Beteiligung ist sehr gut. Die Leitung des Kursus liegt in der Hand von Frau Schläger, Oldenburg. Er dauert 20 Abende und wird den Teilnehmerinnen eine gründliche Ausbildung bringen.

Für Baradenbauten im Enslande ist für die hiesigen Handwerksmeister im Bauwesen die Aufforderung zur Beteiligung an der vorgenannten öffentlichen Verbindung der Arbeiten vorgegeben gewesen. Diese Baradenbauten sind nicht nur größeren Umfangs, sondern müssen auch schnellstens fertiggestellt sein. Aus diesem Grunde ist das hiesige Handwerk zur Durchführung kommende Bauprojekt umsofort insgesammt Bauten im Werte von etwa 8 Millionen Reichsmark, das durch eine weitgehende Verteilung auf mehrere Betriebe in verürzt festgelegten Baufristen zur Erledigung kommen soll. Im Enslande sind die Baubereichen schnellstens fertiggestellt und nutzbar gemacht werden.

Die Reichsstraße Oldenburg-Wilhelmshaven wird auf der Straße zwischen Kasse und Hagm mit einer neuen Fahrbahn versehen. Diese Straßenbauten sind seit einigen Monaten im Gange und erschweren einseitig den Verkehr. Die reichlich 10 Kilometer lange Baustraße erhält eine Straßendecke aus Steinpflaster, die den Bedürfnissen des modernen Autoverkehrs am besten Rechnung trägt. Nach der Fertigstellung dieser großen Straßenbauprojekte ist die Reichsstraße Oldenburg-Wilhelmshaven in allen Teilen so ausgebaut, daß diese Reichsstraße zu den besten zählt, die im Gebiet des Landes Oldenburg vorhanden sind.

Einmalig. Der Jagdpreis Ammerländer Hof hier am Sonntag in Radenbors Saal wieder ein Geschütz durch Gleichzeitigkeit findet nachmittags ein großer Jagderfolg statt. Die Jagdschau weist aus dem Ammerland wieder eine sehr gute Beteiligung auf; die Vermählung begegnet seit einigen Jahren größtem Interesse in den Kreisen unserer Jäger.

Der Straßenbau im Gebiet der Stadt Oldenburg ist immer noch von größter Bedeutung. In erster Linie ist es die Reichsstraße Oldenburg-Wilhelmshaven, die im Stadtbereich den Erfordernissen des heutigen Verkehrs entsprechend ausgebaut wird. Die Fahrbahn wird auf der Strecke von der Wirtschaft Krumland-Hierburg bis zur Wirtschaft Alwe in Zweifelhähe vollständig erneuert und vor allem Zementbreite vergrößert. Die neue Fahrbahn wird als Steinpflasterbetondecke nach den Angaben des zuständigen Straßenbauamtes in Oldenburg hergestellt und wird nach der Fertigstellung allen zu stellenden Ansprüchen durchaus gerecht

Verkehr angefahren. In der Hofstraße wurde am Montagmorgen ein Radfahrer dadurch verletzt, daß er von einem Personentransportwagen angefahren wurde. Es entstand leichter Sachschaden.

Wittensand. Der Van für die Silber-Jugend fördert rüftli daran. Das Nichtsein in den ersten Tagen schon gefeiert werden. Dies ist der erste 53-Stein-Bau in der Gemeinde Barfel. Das zweite 53-Stein wird voraussichtlich in Barfel gebaut werden.

Verloren ein Briefkasten mit Papieren. Am 31. März verlor ein Besucher der Oldenburger Lichtspiele seine fast neu gekaufte leberne Briefkasten: mehrere auf den Namen Peter Wittenbörner lautende Papiere und ein Buch mit Lichtbildern.

Verloren ein Briefkasten mit Papieren. Am 31. März verlor ein Besucher der Oldenburger Lichtspiele seine fast neu gekaufte leberne Briefkasten: mehrere auf den Namen Peter Wittenbörner lautende Papiere und ein Buch mit Lichtbildern.

Verloren ein Briefkasten mit Papieren. Am 31. März verlor ein Besucher der Oldenburger Lichtspiele seine fast neu gekaufte leberne Briefkasten: mehrere auf den Namen Peter Wittenbörner lautende Papiere und ein Buch mit Lichtbildern.

Weiterbericht des Reichsmeteorienwesens

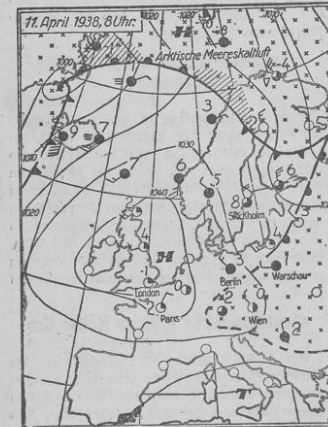
Auf der Ostseite des Hochdruckes über Großbritannien stiegen am Montag milderer Aufwind nach Deutschland vor. Der Vorstoß machte sich bereits am Sonntagabend durch einen hohen Bewölkungsanstieg bemerkbar. Die meist geschlossene Bewölkung verhinderte am Montag stärkere Erwärmung durch Sonneneinstrahlung. Über Mitteleuropa beginnt zunehmender Druckfall. Der Aufwind des westeuropäischen Hochs abzumachen. Das Minimum der Luftmassen wird es bei uns kaum zu niederschlägen kommen lassen. Jedoch wird die Bewölkung sich nur teilweise etwas auflösen.

Witterungsbericht des Reichsmeteorienwesens

Auf der Ostseite des Hochdruckes über Großbritannien stiegen am Montag milderer Aufwind nach Deutschland vor. Der Vorstoß machte sich bereits am Sonntagabend durch einen hohen Bewölkungsanstieg bemerkbar. Die meist geschlossene Bewölkung verhinderte am Montag stärkere Erwärmung durch Sonneneinstrahlung. Über Mitteleuropa beginnt zunehmender Druckfall. Der Aufwind des westeuropäischen Hochs abzumachen. Das Minimum der Luftmassen wird es bei uns kaum zu niederschlägen kommen lassen. Jedoch wird die Bewölkung sich nur teilweise etwas auflösen.

Witterungsbericht des Reichsmeteorienwesens

Auf der Ostseite des Hochdruckes über Großbritannien stiegen am Montag milderer Aufwind nach Deutschland vor. Der Vorstoß machte sich bereits am Sonntagabend durch einen hohen Bewölkungsanstieg bemerkbar. Die meist geschlossene Bewölkung verhinderte am Montag stärkere Erwärmung durch Sonneneinstrahlung. Über Mitteleuropa beginnt zunehmender Druckfall. Der Aufwind des westeuropäischen Hochs abzumachen. Das Minimum der Luftmassen wird es bei uns kaum zu niederschlägen kommen lassen. Jedoch wird die Bewölkung sich nur teilweise etwas auflösen.



Amthier täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Weser-Ems Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 12. April 8 Uhr morgens

Baromet. Lufttem. Windrichtung. Niederschl.	Niedrigste um Celsius u. Stärke	mm	mm	Erdb.-Tp.
775,5	5,7	NWS	0,0	3,2
Am Vortage				
Lufttemperaturen Sonneneinstrahlung		Temperatur		
höchste Niedrigste in Stunden		in 1 m. Beobd.		
8,7 0,5		0, 6,0		

Am 13. April 1938:
Sowohl in Oldenburg 3,01, 15,35; Gießfeld 1,21, 13,55; Brake 1,01, 13,33; Verdenham 0,28, 13,05; Bremerhaven 0,01, 12,35; Wilhelmshaven —, 12,15.

Witterungsbericht des Reichsmeteorienwesens

Auf der Ostseite des Hochdruckes über Großbritannien stiegen am Montag milderer Aufwind nach Deutschland vor. Der Vorstoß machte sich bereits am Sonntagabend durch einen hohen Bewölkungsanstieg bemerkbar. Die meist geschlossene Bewölkung verhinderte am Montag stärkere Erwärmung durch Sonneneinstrahlung. Über Mitteleuropa beginnt zunehmender Druckfall. Der Aufwind des westeuropäischen Hochs abzumachen. Das Minimum der Luftmassen wird es bei uns kaum zu niederschlägen kommen lassen. Jedoch wird die Bewölkung sich nur teilweise etwas auflösen.

Frohe Ostern! UND **Immer Behrends Tee** GIBT'S WIEDER ÜBERALL



Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Straf durch Freude“
Kreis Oldenburg-Strahl, Oldenburg i. O.
Markt 2, Fernruf 4248/49

Die Kreisbücherei der NSG „Straf durch Freude“, Markt 3, ist von Freitag, 15. April, bis Mittwoch, 20. April, geschlossen.

Achtung! KdF-Warte!
Die nächste Zusammenkunft findet am Donnerstag, dem 14. April, abends 20.15 Uhr, im Saalgebäude statt. Aus jedem Bereiche hat der KdF-Wart oder ein Vertreter zu erscheinen, da wichtige organisatorische Fragen wegen der Gestaltung des 1. Mai besprochen werden. Außerdem lauten zwei Mängelstimmen, ebenso wird durch den Redner ein Vortrag über „Die Tätigkeit der inneren Organe durch Abtötung von Keimern“, gehalten.

Abteilung Reichert
16. bis 18. April nach Hamburg. Die Fahrt ist ausverkauft. Besetzte Karten müssen bis Mittwochabend abgeholt sein, andernfalls über die Karte weiterverfügt wird.

14. bis 20. April: Familienfahrt in den 6. und 7. Fahrpreis einseit. Wohnung und Verpflegung 33,00 RM. Es können noch Anmeldungen angenommen werden.

14. bis 24. April: Verwandtenfahrt nach Berlin. Fahrpreis 12,70 RM. Besetzte Karten müssen abgeholt sein. Bestellungen werden noch angenommen.

Die Fahrkarten für die Wabelfahrt müssen bis Donnerstagabend abgeholt sein.

Abteilung Wandern
Ostfahrt! Vier Tage mit dem Rade nach Ostpreußen. Abfahrt Sonntag, den 15. 4., um 8 Uhr Kaschlag. Wanderführer: Kuper.

der Firma J. Müller einen Besuch ab. Alle Anlagen wurden unter sachkundiger Führung besichtigt. In einer kurzen Ansprache betonte Freizeitsportleiter Wagner die Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volkswirtschaft. Im Besprechungsraum im Saal wurde ein Film eingegeben.

Nordenham
Mit dem Motorrad gegen die Einfriedigung. In den Abendstunden des Sonntags fuhr der Motorradfahrer F. aus Seefeld mit seiner Maschine am Wehrtich in Nordenham gegen die Einfriedigung und erlitt hierbei erhebliche Kopferletzungen. Der Verletzte mußte Krankenhausaufnahme finden.

Stollthamm
Der diesjährige gemeinsame Aufmarsch aller Ägler der Feuerlöschpolizei Aufmärsche findet am 19. Juni im Norddeutschen Gewandstadion statt. Die Vorbereitungen für das reichhaltige Programm sind aufgenommen worden. In diesem Treffen wird der neu gebildete Spielmannszug in Stärke von 10 Mann, der aus Vorkader Kameraden besteht, zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten.

Friedsmoor
Dresdener Jubilar. Der Gauwirt Theodor Haase in Norddeutschemoor übernahm am 15. April vor 35 Jahren die Postlagernt Friesenmoor und führt diese nach der Landversteigerung als Poststelle weiter. Am 18. April übernahm er die Gauwirtschäft, während er auch das Landbesitzrecht am 22. April 35 Jahre lang führt.

Varel
Reichstreffen ehemaliger Marine in Varel. Die ehemaligen Schiffbesatzungen der „Elbing“ und „Graudenz“ wollen sich zu einem Reichstreffen Pfingsten in Varel einfinden. Varel wurde als Treffpunkt gewählt, weil die Besatzungen beider Schiffe während des Krieges in Varel ihre Ausbildung erhielten und von hier aus dann an Bord kamen. Varel erlebte im Jahre 1934 schon einmal ein Reichstreffen ehemaliger Marine, und zwar waren es damals die ehemaligen Angehörigen des Schlachtschiffes „Von der Tann“, die hier unvergessliche Stunden verlebten. Für die nunmehr

Ostfahrt! Zwei Tage nach Ostpreußen.
Abfahrt Donnerstag um 6 Uhr Kaschlag. Wanderführer: K. u. A.
Ostpreußen: Ostfahrt mit dem Fahrrad. 6 Uhr Kaschlag. Abfahrts 13 Uhr.
Wanderführer: K. u. A.
Anmeldungen in der „Kraft-durch-Freude“-Dienststelle.
Abteilung Theater

Anrechter der Arbeitsgruppe II!
Die Karten für die Vorstellung am Mittwoch, dem 20. April, werden nach bis Mittwochabend, 18 Uhr, ausgegeben. Nicht abgesetzte Karten werden am Donnerstag durch Post zugestellt.



Nachrichten aus der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

Achtung! Jahrgang 1927/28!
Am Mittwoch, dem 12. April, findet der erste Dienst für die Impfenamärter des Jahrgangs 1927/28 statt. Ihr bekommt schriftlichen Befehl, zu welchem Fährlein ihr gehört.

Samst. 1. u. 2. Antreten 9.00 Uhr Schule Gernerstraße
3: 15.00 Uhr beim Schneiderweg (Alte Schule)
4: 11.30 Uhr beim Dornbusch (bei der Kirche)
5 u. 9: 15.30 Uhr Samtenschule
6 u. 8: 10.00 Uhr Siedung
7: 10.30 Uhr beim Jahnhöfchen
11 u. 12: 16.00 Uhr beim Zielplatz (bei der Schule)
13: 17.00 Uhr beim Postamt Zwetschbühl.

Der Führer des Jahrgangs 91: gez. Werner Freche, Jahrgangsbannerführer.
NS-Fährlein 42/91 Gießfeld

Die Jg. des Fährlein 42/91 befinden den NS-Güterabend am 13. April, der im „Zoo“ durchgeführt wird. Jeder Jg. bringt 30 Pf. mit zum Eintritt. Am 20. Uhr treten alle beim NS-Feiern an.

Pfingsten nach hier kommenden ehemaligen „blauen Jungen“ sind große Veranlassungen in den Varel Lokalen vorgesehen. Weiter ist auch eine Fahrt nach Wilhelmshaven geplant, wo den gefallenen Kameraden ein kleines Denkmal auf dem Ehrenfriedhof gesetzt werden soll. Wert- und Schiffsbesichtigungen sollen sich anschließen.

Als Auftakt zur Wahl traten am Sonnabendabend gewaltige Menschenmassen, die Partei, die Gliederungen, die Verbände, alle Betriebe mit ihren Gefolgshäupten und alle übrigen Volksgenossen auf dem Varel Schloßplatz zu einem großen Ummarsch durch die Straßen der Stadt an, um anschließend dem geschlossen zum „Hotel zum Schilling“ zu marschieren, zum Gemeinschaftsempfang der großen Führertruppe aus Wien. Die Begeisterung schlug hohe Wellen.

Regler fahren zur Gaunenscheidung. Nach Beendigung der Meisterschaftskämpfe in den Reglerklub in Varel und Umgebung, zusammengefasst in dem Reglerverein Varel im NSD, fand nunmehr die Aufstellung der Mannschaft für die Gaunenscheidung statt. Am 24. April werden vom Reglerverband Varel drei Mannschaften nach Bremen zum Gaunenscheid fahren.

Ziel.
Der Neubau der Zeteler Volksschule gerichtet. In Anwesenheit des Bürgermeisters der Friesischen Wehde, H. Fedde, der Kinder der Volksschule Ziel mit dem Lehrkörper, des Architekten der den Entwurf des Neubaus anfertigte, des Baunternehmers K. Sanders mit seinen Gefolgshäuptern und einer großen Schar Volksgenossen, die dem feierlichen Akt beiwohnen wollten, fand das Richtfest des völligen Umbaus der Zeteler Volksschule statt. In überaus zweckmäßiger Form fügt sich der große Umbau dem alten Gebäude an und bietet so ein schönes architektonisches Gesamtbild. An Stelle der bisher nur vier Klassenräume werden nach Fertigstellung des Neubaus acht Klassen vorhanden sein. Im oberen Stockwerk ist ein schöner, geräumiger Gemeinschaftsraum entstanden. Ein Luftschiffleiter,

allen Anforderungen entsprechend, dient zugleich als Vertraum. In üblicher Weise wurde das Richtfest vorgenommen und anschließend

Rundgang durch die Heimat

Petersfehn. Der Sturm hat in der tiefsten Gegend auch viel Schaden an Dächern und dergleichen angerichtet. Bei dem Einwohner G. in der Waldlinie riß der Sturm einen ganzen Ausguckel um, wodurch mehrere Quadratmeter Hauswand nach draußen geschüttelt wurden.

Petersfehn. Die Vorbereiten auf dem Moor zur Torfgebirgung sind schon flut im Gange und nach den Feiertagen wird dann allenthalben mit der Herstellung des Brenntorfes begonnen werden. Auf den Torfwerken ist man schon mit der Fabrikation des Maschinenorfes beschäftigt.

Petersfehn. In großer förderlicher und geistiger Frische konnte am 9. April die Ehefrau des Amtmanns Fein, L. W. K. in a. G. seine geb. Wiedmann, in Petersfehn II, ihren 84. Geburtstag feiern.

Gießfeld. Die beiden Wohnschiffe der Vermessungsbehörde des Reichswasserstraßenamtes legten vorige Woche bei der Heringsfischer an, um die diesjährigen Vermessungsarbeiten in der Weier wieder aufzunehmen.

Vare. Lehrer Wieting von der Harrier-Schule ist nach Brettorf versetzt. Er war in Varel Führer des NS-Gruppen II (Zub-Vare) des Sturmes 21/19.

Vare. Mit dem Bau einer Wartehalle auf dem zweiten Bahnhofs soll in dieser Woche begonnen werden.

Vare. Das Oldenburgische Staatsministerium hat für die Stadt Varel die Abhaltung eines Konzertes genehmigt. Es findet erstmalig in der Zeit vom 11. bis einschließlich 13. Sept. 1938 statt. Das bisherige Programm in Varel kommt in Fortfall.

Zum Ditterschachtkongress in Oldenburg

Wie schon angekündigt, findet nun endgültig der 17. Schachtkongress des Landesverbandes Wejer-Gms im Großdeutschen Schachtbund vom 14. bis 18. April 1938 in Oldenburg im Hotel „Straf Anton Glinde“ (nicht mehr, wie vorgesehen, im Casino) statt. Das Programm ist folgendes: Donnerstag, 14. April, 19.30 Uhr: Begrüßung, 20 Uhr: Beginn der Turniere in der Meisterschafts- und Hauptklasse. — Freitag, 15. April, 9 Uhr: Fortsetzung der Turniere in der Meisterschafts- und Hauptklasse. 15 Uhr: Fortsetzung der Turniere. — Sonnabend, 16. April, 9 Uhr: Fortsetzung der Turniere. 15 Uhr: Fortsetzung der Turniere. 20 Uhr: Hauptversammlung des Landesverbandes. — Sonntag, 17. April, 9 Uhr: Fortsetzung der Turniere in der Meisterschafts- und Hauptklasse und Beginn der Nebenturniere. Nachmittags: Spielerei und Erledigung der Hängepartien. — Montag, 18. April, 9 Uhr: Fortsetzung der Turniere. 15 Uhr: Erledigung der Hängepartien aus Meisterschafts- und Hauptklasse, Beendigung der Turniere. 17.30 Uhr: Problemlösungsturnier. Leitung: Hauptmann Bernhold und H. Ch. Müller. Anschließend Preisverteilung und Schlußansprache.

ein Richtigmaus abgehalten, wo Bürgermeister H. Fedde und Vektor H. Trappen das Wort ergrißen.

Feber. Ein größeres Siedlungsbauprojekt in Varel soll im benachbarten Bielefeld durchgeführt werden. Der kleine Ort hat seit Jahren keinen nennenswerten Zugang mehr zu verzeichnen gehabt, und die Schülerschule der Volksschule ist Ödern auf etwa 20 gestiegen.

Feber. Ein größeres Nennen plant der Reich und Varelverein Sellenstedt nach längerer Pause in diesem Jahre wieder abzuhalten. Voraussichtlich wird es die einzige größere hiesige Veranstaltung im Osterlande sein, die in diesem Jahre, außer dem üblichen Herbst-Reiz- und Fahrturnier in Feber, stattfindet.

Feber. Ein Frühkonzert gab das Musikkorps der Fliegeroffizierskammer Varel am Montag in Ujeter anlässlich des Geburtstages des hochbetagten Gemeindefürers H. N. Liebig. Vorsitzender Voth, Varel, und Vertreter der Kriegertamerabteilungen Schortens und Feber überbrachten die Glückwünsche des NS-Reichsfliegerbundes Kampfführer an den Altverwalter nach 1866 und 1870/71.

Oldenburg, 12. April. Ferkel- und Schweinemarkt. (Amtl. Markterg.) Auftrieb: insgesamt 706 Tiere, davon 6 Kauterchweine. Es folgten das Schlachttier: Ferkel bis 6 Wochen alt 19 bis 22 RM, do. 6-8 Wochen alt 22-25 RM, do. 8 bis 10 Wochen alt 25-28 RM, Kauterchweine 28-45 RM. Welche Tiere aller Gattungen wurden aber, geringere unter Restly bezahlt. Marktbericht: Zeit rubig. — Märkte Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 21. April 1938.

Die Turniere
Am Meisterschaftsturnier und am Hauptturnier können die laut Qualifikationsordnung dazu berechtigten Spieler teilnehmen. Es wird auf die Qualifikationsordnung im Dezember 1937 verwiesen. Wer seine 30 Prozent erreicht, steigt ab. Zum Nebenturnier können alle Mitglieder der Verbände Vereine zugelassen werden. Die Durchführung der Turniere liegt in den Händen des Verbandsleiterers Ernst Sadel.

In sämtlichen Turnieren erhalten die Sieger Sachpreise (Mäher, Kunstgegenstände usw.). Der erste Sieger des Meisterschaftsturniers erhält den Titel „Landesmeister Wejer-Gms für das Jahr 1938/39“ und die Amvoerschaft zur Berechtigung des Landesverbandes in einem Junieturnier.

Von unseren Oldenburger Spielern nehmen teil: In der Meisterschaftsklasse Klubmeister Wallies, in der Hauptklasse Jghe und Klotermann und in der Nebenklasse Behnte, Bernhold, Bruns, Bunnies, Chemnitz, von Klein, Maus, Minken, Dr. Rogge, Stephan und Fr. D. Bornhagen.

Kinder warten auf deine Einladung

Sohnstolz schlagen die Herzen der Menschen anlässlich der Frühlingspracht. Wie freuen sich die Kinder, wenn sie vor den Toren der Stadt das Erwerben der Natur erleben dürfen. Wie glücklich aber ist das Elterntum, wenn ihm schon jetzt mitgeteilt werden kann,

daß es in diesem Sommer seine Ferien durch die NS-Kinderlandverfugung auf dem Land verbringen kann. Bauern und Landwirte im Gau Wejer-Gms! Kinder warten auf eure Einladung! Stellt darum bald einen Freipreis für die Kinderlandverfugung zur Verfügung! Es geht um die Gesundheitsverhaltung der deutschen Jugend!



Meister Zwirn marschiert!

Das Wort FERTIGKLEIDUNG, von Meister Zwirn ausgesprochen, bezeichnet Anzüge und Mäntel, die nach einem MODELL geschnitten und gefertigt sind. Dieses Modell - von genialer Hand zur hohen Vollkommenheit der Form gebracht - gibt Sitz und Eleganz. Es ist eine Tatsache: »Meister Zwirn marschiert! Es marschiert die gute Fertigkleidung!«

- Der Gabardin in der weiten Raglanform und als sportlicher Slipen, in einer Skala verschiedener Farben, ist vorrätig in vielen Preislagen von 40.50 bis 88.- Mark
- Cheviot-Mäntel sowohl mit Fischgräten, mit Noppen oder kleinen Karos als auch ganz ohne Musterung; vorrätig in vielen Schnitten von 40.50 bis 85.- Mark
- ORIX-Mäntel die federleichten, winddichten, regenfesten, leicht waschbaren, weggewaschenen Popelin-Mäntel, in vielen Tönen zu RM 32.- 39.- und 48.-
- Gummi-Mäntel die leichten Mäntel «Regenkuli», mit Überzug aus Batist oder Cheviot, wasserdicht, bei uns in den Preislagen von 11.- 15.- 17.- 21.-

DYCKHOFF
DAS GUTE HAUS für Herren + Knabenkleidung • BREMEN • Oberstraße

Matthäus-Passion

Die Aufführung der Matthäus-Passion von J. S. Bach in der Kammerkirche am Karfreitag beginnt um 8 Uhr nachmittags. Da die Jugendverbände nach allen Richtungen sehr günstig liegen, können auch Auswärtige an der Aufführung teilnehmen.

Oldenburgisches Staatstheater

Heute abend: „Die unsterbliche Schenkung“, Operette von Franz Grothe. Musikalische Leitung Wilhelm Mattes. Spielleitung: Norbert Scharnaal. Morgen abend: „Das Frankfurter Wirtelstück“ von E. W. Möller. Spielleitung: G. N. Sellner.

Besetzung der „Faufl“ im Staatstheater

Goethes „Faufl“, das größte dramatische Gedicht der Deutschen, steht im Spielplan unserer Bühnen immer wieder als ein einmaliges Ereignis, das durch seine gedankliche Erhabenheit, seine dramatische Kraft und durch seinen dichterischen Glanz so oft die Theaterereignisse von Jahren übertrifft. Kein anderes Werk gibt es, das ein solches Leuchten in den Herzen der Empfangenden zurückläßt, aber auch kein zweites Werk, das zu seiner Darstellung einer gleichen Vorbereitungzeit bedürfte. Seit Wochen sind daher auch in unserem Staatstheater alle Kräfte durch die Vorbereitungen für die Neuaufführung von Goethes „Faufl“ (1. Teil) voll in Anspruch genommen. Am kommenden Sonntagabend wird nun das Drama unter G. N. Sellners Spielleitung und mit Generalintendant Hans Schlemm in der Rolle des Faufl nach 15 Jahren zum erstenmal wieder auf unserer Bühne erscheinen. Der Vorstellung am Vorabend des Osterfestes kommt auch insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie den Charakter einer Festvorstellung anlässlich der Erhebung des Landes-theaters zum Oldenburgischen Staatstheater erhält.

Wichtige Mitteilung für die Freitags-Kreuzfahrer!

Da am Karfreitag, wie alljährlich, keine Vorstellung stattfinden und infolgedessen das Anrecht auf diesen Tage ausfällt, wird das Freitags-Kreuz in dieser Woche auf den Sonntag verlegt. Die Freitagsauführung „Faufl“ am Osterabend findet also im Freitags-Kreuz statt.

Der Reichsbahnverkehr

Hierzu teilt uns die Reichsheile der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit: Der allgemeine Reiseverkehr war im Monat März lebhaft und nahm gegen den Vormonat zu. Der Berufs- und Wochenendverkehr blieb weiterhin sehr stark. Zur Bedienung dieses Verkehrs mußten besondere Züge abfahren werden. Für den Sonderzugverkehr wurden 61 Züge eingesetzt, davon 31 für die Reichsbahn, 11 für die „Freunde“ und 19 nach zeitlichen Festlegungen mit Reisenden aus England und Holland. Sämtliche Züge waren ausreißend besetzt. Im Güterverkehr war der Güterverkehr (Ausgabeverkehr) etwa 5 Prozent stärker

als im Vormonat und 10 Prozent stärker als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Gegenüber dem Vormonat wurden mehr Wagen gestellt für Zement, Kalk und Mergel, Sand, Wegbauhilfen und Kartoffeln. Im Tagesdurchschnitt wurden 1836 Wagen gestellt, im Vormonat 1757 und im März des Vorjahres 1675. Der Güterempfang (Eingangsverkehr) war gegenüber dem Vormonat um 2 Prozent und gegenüber März des Vorjahres um 7 Prozent stärker. Es gingen durchschnittlich

täglich 3187 Ladungen ein, im Vormonat 3021 und im März des Vorjahres 2989. Der Frachtfuhrverkehr war sehr lebhaft gegenüber dem Vormonat um 5 Prozent, gegenüber dem Vorjahr war er etwa gleich. Für den Stückgutverkehr waren im arbeitsfähigen Durchschnitt 1479 Wagen erforderlich, im Vormonat 1443 und im März des Vorjahres 1588. Der Eilfuhrverkehr war etwas stärker als im Vormonat und im Vergleichsmonat des Vorjahres.

HJ-Dienst ist Dienst am Volk!

Eine Arbeitsgemeinschaft der Eltern, Schule und HJ-Führung für eine planmäßige Jugendzueicherung

Aus der Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend sind vier große Faktoren nicht mehr wegzudenken: Wehrmacht, Arbeitsdienst, Schule und HJ-Jugendring. Sie alle dienen einem gemeinsamen Ziel: der Heranziehung eines volkswirtschaftlich wertvollen Nachwuchses. Jede revolutionäre Tat wird zunächst auf Gegner stoßen, die entweder die Größe des Zieles noch nicht erkannt haben oder grundsätzlich der Meinung sind: „Was wir früher nicht hatten, ist auch heute nicht nötig.“ Unsere Zeit aber fordert von jedem einzelnen, gleich ob er jung oder alt ist, mehr Einsatz als früher und muß deshalb von ihm auch Verständnis für eine planmäßige Jugendzueicherung verlangen.

Wir fordern die Einflüsterung der Jugend!

Aus der Erkenntnis heraus, daß die jüngsten des Volkes Träger des künftigen Erfolges sein werden, kann nicht oft genug betont und darauf hingewiesen werden, daß gerade unsere Jungen und Mädchen nicht abseits der Volksgemeinschaft stehen dürfen, sondern von Kind an in sie hineinzuwachsen und schon in jungen Jahren als oberes Glied ihres Handbundes den Einsatz für die Volksgemeinschaft erkennen müssen. Der Junge, der auch vom Elternhaus angewiesen wird, gewissenhaft seinen Dienst im Jungvolk und in der Hitler-Jugend zu leisten, wird allen seinen Alterskameraden, die vom Dienst abgehalten werden, weit voraus sein, während diese ihn und wieder in schließlichen Leistungen einige bessere Noten haben. Jeder gesunde Junge wird von dem Dienst in der HJ begeistert sein, weil dieser Dienst ja im Grunde genommen gar nichts Gezwungenes oder gar Unnatürliches ist, sondern lediglich die Forderung erfüllt, das Leben des Jungen, Jungmanns und auf jugendliche Interessen abgestellt, zu sein. Das betrifft den allgemeinen Dienstbereich, der Sonderdienst in den Sportdienstgruppen, Modellbauvereinigungen, Vorkampfbereitschaften, Vorkampfbereitschaften, Vorkampfbereitschaften, Vorkampfbereitschaften usw. steht allerdings besondere Aufgeschlossenheit oder Begabung voraus und ist darum auch nicht obligatorisch.

Keine Verurteilungen vom HJ-Dienst

Aus allen den vorstehend aufgeführten Gründen muß sich die HJ-Führung entschließen gegen die Ansicht zurückzuführen, die glauben, ihre Jungen wegen angeblicher Überanforderung im Elternhaus, in der Schule und im Konfirmandenunterricht vom HJ-Dienst beurlauben zu lassen. Die jahrelange Erfahrung hat gezeigt, daß jeder Junge bei nur einigermaßen geregelter

Freizeit ein fleißiger Schüler und auch ein ordentlicher Pimpf oder Hülfejung sein kann. Wenn natürlich ein Junge infolge mangelnder Begabung in der Schule nicht weiterkommt, helfen auch Verurlaubungen vom HJ-Dienst nicht! Auf jeden Fall kann jeder Pimpf und Hülfejung wochenlang hier bis sechs Stunden Dienst in der Hitlerjugend tun.

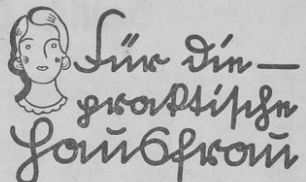
Es widerspricht allen nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen, wenn der Junge, weil er in der Schule faul war, zur Strafe dafür vom HJ-Dienst beurlaubt werden soll. Der freiwillige Dienst für die Nation ist auch in jungen Jahren schon zu groß und zu ernst, um als Druckmittel für falsche Erziehungsmethoden ausgenutzt zu werden.

Elternhaus und HJ müssen zusammenarbeiten

Jeder Vater und jede Mutter sollte es als erste Pflicht betrachten, ihren Jungen oder ihr Mädchen zum regelmäßigen Dienst in der HJ anzuhelfen und diesen Dienst zu fördern und zu unterstützen. Die allgemeine Pflicht zur Dienstleistung beginnt in dem Augenblick, in dem der Junge mit Einwirkung des Elternhauses den Ausnahmeerschein für die Hitlerjugend unterzeichnet.

Die Eltern, deren Jungen Unterführer in der Hitlerjugend sind, müssen bedenken, daß eine Entlassung von dieser Führerstellung nur möglich ist, wenn die Gemeinschaft diese fordert. Es ist durchaus zu verstehen, daß gerade die Eltern von Schülern, die HJ-Führer sind, oft mit Sorgen der Vererbung entgegensehen. Hier kann viel durch eine Aussprache zwischen Elternhaus, Schule und HJ-Führung geklärt werden. Allerdings sollten derartige Aussprachen nicht immer erst kurz vor der Entscheidung erfolgen, sondern eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen diesen drei wichtigen Erziehungs-faktoren müßte eigentlich schon immer bestehen.

Die junge nationalsozialistische Gemeinschaft fordert vom HJ-Führer Einsatz und Pflichterfüllung für das Volk. Gerade in der HJ-Führerschaft müssen infolge der außerordentlich großen Beanspruchung von vielen Seiten großer Idealismus und Begeisterung vorhanden sein. Aber wir sind stolz auf die jungen Kameraden, weil sie sich dazu verpflichtet haben, das zur Tat werden zu lassen, was nicht Worte sein darf: Arbeit für die Gemeinschaft als Ausdruck des höchsten sittlichen Wertgesetzes der Gegenwart und Zukunft!



Der Schönheitsfleck der Frau

Aus ihre Freude an einem netten, behaglichen Heim verlangt sie oft, selbst einmal den Farben- oder Lackputz in die Hand zu nehmen, um kleine Schönheitsreparaturen in der Wohnung, in der Küche und im Badezimmer auszuführen. Auch der Fußboden bedarf oft einer kleinen Reparatur. Es dürfte ihr deshalb sehr willkommen sein, wenn sie alle Farben, Lacke, Lacke usw. auch in kleinen Mengen bei Fa. b e n z e m e r, Helligenstraße 11, gebrauchsfertig einkaufen kann.

Wenn es Eltern fast ist

macht man es sich zu Hause gemütlich. Für die rechte Unterhaltung sorgt der Rundfunk. Etwas bringt er immer, woran man seine Freude hat. Wer noch kein Gerät besitzt, wende sich noch heute an Radio-Urbin, Lange Straße 27, dort wird man fachkundig beraten und gewisshaft bedient.

Die Giegang einer Dame

Ist stets von einer guten Figur abhängig. Deshalb sollte jede Frau, die auf ein tadelloses äußeres Bild Wert legt, ihren fortwährenden Schmuck, ihr Haar nur einem guten Fachmann anvertrauen. Anvertraut ihr sorgfältige Haarpflege und musterultraviolette Behandlung ist der Damen-Frisierkunst von Erwin Kriemann, Helligenstraße 8, Ruf 5292.

Reichlicher Domglockenfang

einer hübschen Uhr betont die stille Behaglichkeit einer gepflegten Wohnung. Bei G. Dieblich, Markt (Zub. W. Bant), Hauptstr. 2, kann man jede Uhr nach ihrem Schöpfungswert und ihrem Schöpfungswert auswahlen, denn für ein gutes Werk und für große Genauigkeit bürgt der gute Name der alten Firma.

Stühche, preiswerte Frühlingstücher

Die sich die praktische Hausfrau selbst schneller und nach ihrer Figur arbeiten läßt, sitzen immer und sind billig. Die Stoffe dazu waren in ihren Farben und Musterungen wohl noch nie so hübsch und klein wie jetzt. Man beschätze einmal die große, schöne Auswahl bei F r i e d r i c h s e m m e r, Alsterstraße, Ecke Ritterstraße.

Wenn junge Leute betreten

und in die Beschaffung der Möbel denken, müssen sie oft zweimal denken. Will wenig Geld möchte man sein Heim recht vollständig und behaglich einrichten. Es dürfte da immer ratsam sein, auch einmal zu E. b e r t D e l m a n n, Bürgerstraße 5-7, zu gehen. Fernerleistungen sind nicht vorhanden, aber bereitwillig sind das große Möbelager gezeigt, und mancher hat dort seine Einrichtung recht vorteilhaft gekauft.

Die Oldenburger sind Radfahrer

und stellen hohe Ansprüche an die Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit der Fahrräder. Da ist es kein Wunder, wenn einmal Reparaturen notwendig werden, oder auch Ersatzteile nötig sind. Die Firma F r a n z B o s e r a u, Donnerstauer Straße 60, kennt alle diese Sorgen und ist ein fachkundiger Helfer und Ratgeber. Auch bei Neuanschaffungen von Rädern wird man gut und preiswert bedient.

Wenn Baby weint

dann hat es immer seine Gründe. Vielleicht hat es sich wunde gelegen oder Verdauungsstörungen plagen den kleinen Mann. Was es auch immer sei, die Mutter weiß Rat und sucht sich die richtigen Mittel aus der Reichs-Nachdrogalerie R. S o h n o r a e n, Ziehlhoffstraße 17. Dort bekommt sie alles preiswert in einwandfreier Beschaffenheit.

Machen Sie auf Ihren Gästen,

daß er sich für die Festtage eine neue Anzugjacke zulegt. (Die Herren sind oft etwas gleichgültig.) Eine große Auswahl in Neubeiten, auch in Oberhemden und Sporthemden, wie überhaupt in Wäsche, führt C u r t F e u d e r, Donnerstauer Straße 40. Es gelangen nur gute, tragfähige Qualitäten preiswert zum Verkauf.

Wein Frühjahrs-Neinmachen

erkennt die Hausfrau, was alles in der Wohnung erneuert werden muß. Hier fehlt ein neuer Vorhang, dort muß das Vordach ausgetauscht werden, vielleicht entfällt sie sich auch für einen hübschen Vorhang-Vorhang. Oft sind neue Rollen nötig. Alles bekommt sie preiswert bei A u g u s t H e l l e r m a n n, Markt, Ruf. Otto Dilmann, Sauerstr. 33, Vorhänge u. Vorhänge sind in großer Auswahl vorräthig. Ruf 5564.

Eine gute Tasse Bohnenkaffee

hoff man sich jeden Tag einmal gönnen. Aber sie muß richtig geodet sein. Wichtig ist dabei vor allen Dingen, daß man nur ganz frisch gerösteten Kaffee verwendet. Solchen Kaffee, in immer gleichmäßige feine abgemessener Mischung faßt man in allen Verlässen bei G e l l e r m a n n, Markt, Ruf. Otto Dilmann, Sauerstr. 33, Vorhänge u. Vorhänge sind in großer Auswahl vorräthig. Ruf 5564.

Der kluge Kaufmann

wandelt nicht in Stunden kommen, sondern wird in den Oldenburger Nachrichten um die Gunst der Hausfrauen. Auskunfts erteilt die Geschäftsstelle ● Ruf 3446

Ein Erinnerungstag für Nordenham

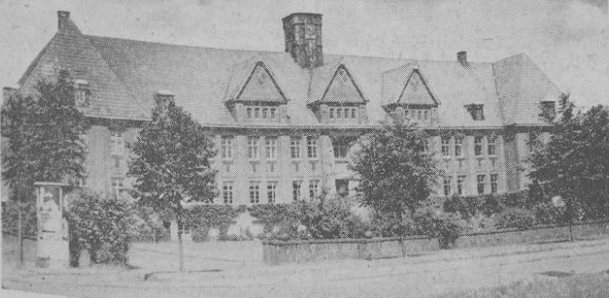
Am 15. April vor 25 Jahren siedelten das Amt und Amtsgericht Büdingen von Ellwürden nach Nordenham über

Ellwürden und Abbehanen galten einmal als die Metropole des Büdingener Landes, das war damals vor 25 Jahren — als die staarischen Behörden hier noch ihren Sitz hatten. Nordenham wurde erst vor wenigen Jahrzehnten in die Landkarte eingetragen. Damals kam man nicht mit dem Kraftwagen oder unter irgendwelchen unentbehrlichen gewordenen Büdingener Bahn nach Ellwürden, sondern mußte wohl über den Weg mit dem Pferde- oder mit dem Fuhrwerk, was bei der schlechten Beschaffenheit der Verkehrswege nicht immer ein Vergnügen war. Das Tempo der Zeit war noch ein sehr gemächliches. Auf jeden Fall kam man, mußte kommen, um bei den Behörden seine Angelegenheiten zu erledigen und mit den hier wohnhaften Bedienten und Mandatären Rücksprache zu nehmen. Daß in den Ellwürder Gaststätten zu dieser Zeit immer Goodbetriebe herrschte, ist verständlich. Manche Anekdote aus jenen längstvergessenen Tagen hat sich bis zur Jetztzeit hinübergerettet und wird mehr oder weniger romantisch der jüngeren Generation als ein Moment aus einer anderen Epoche, aus der „alten, alten Zeit“, mundergerecht aufgeführt. Vieles hat sich leider gewandelt. Als bemerkenswerten Zeugen hat sich das Gebäude des alten städtischen Büdingen in Ellwürden bis heute erhalten, eben-

falls die ehemalige Schiefererei. Das Gebäude des früheren Amtsgerichts in Ellwürden ist verschwunden. Das Gebäude des alten Amts dient jetzt Wohnzwecken. Gleich einem verfallenen Schloß, fast verdeckt von hohen Bäumen, steht es trübselig und verwittert da und hält die Erinnerung an alte Tage wach — als der Großvater die Großmutter nahm.

Nordenham hatte einen immer stärkeren Aufschwung genommen. Industrieunternehmen entwickelten ihre Werke der Erde, und ein einziger Altknecht erstanden ganze Häuserreihen. Dieser Entwicklung war inzwischen auch durch den Bau der Büdingener Bahn Rechnung getragen worden. Nicht zuletzt gab die Verfertigung des Norddeutschen Klotz am Vier in Nordenham (bis zur Fertigstellung des Wasserbaus in Bremerhaven) den beruflichen Stellen Veranlassung, ersichtlich an einer Verlegung der Behörden von Ellwürden nach Nordenham zu denken. Daß man überhaupt so lange damit wartete, hatte wohl seinen Grund in der Kostenfrage. Zu der Landtagsession am 16. Okt. 1909 wurde eine Vorlage eingebracht. Erst in den Jahren 1911 und 1912 wurde dieser Plan Wirklichkeit und jener monumentale Bau errichtet, der in seiner Wichtigkeit noch heute den Besucher beeindruckt und über die Generationen hinaus Bestand haben wird. Das neue

Amts- und Amtsgerichtsgebäude in Nordenham wurde am dem 1. April 1913 auf dem Gelände, der Gate (einem früheren Nebenamt der Weiser) vorlag, etwa 650 Meter vom Nordenhamer Bahnhof entfernt, an der Bahnhofstraße errichtet. Neben dem Hof ist auf einer Seitenstraße zu sehen, die im Jahre 1913 bis 1912 unter der Regierung des Großherzogs Friedrich August, die Dienstzimmer des Amts wurden im Erd-, die des Amtsgerichts im Obergeschoss untergebracht. Hinter dem Gebäude wurde die Amtsschiefererei und schräg vor dem Gebäude die Wohnung für den Amts- bauplatz errichtet. Die Lieberleitung der Wasser- und des Inventars, Aktenmaterials usw., von Ellwürden nach Nordenham erfolgte am 15. April 1913. Der Umzug dauerte fünf Tage und wurde mit großen Mühen, natürlich mit Verbehalten, durch die Firma Meißner in Nordenham bewerkstelligt. An dem Neubau hervorragend beteiligt waren die Maurer Freese und Rauchschild. Bauleiter war Dietrich Nordenham. Später wurde das Finanzamt Büdingen mit in das Gebäude aufgenommen. Im Zuge der Verwaltungsreform wurde das Amt Büdingen am 15. Mai 1933 aufgegeben und mit den Ämtern Brake und Eschfeld mit dem Finanzamt Nordenham vereinigt. Nach Zusammenlegung des Finanzamts Büdingen mit den Finanzämtern Brake und Eschfeld zu dem Finanzamt Nordenham sind dem 24. in Nordenham wurden die freigeordneten Räume des früheren Amtes Büdingen dem Finanzamt zugewiesen. Im Keller des Gebäudes befindet sich die Geschäftsstelle der N. V. Der Bezirk des Gerichtsamtgebietes Nordenham umfaßt neben dem Amtsgerichtsbezirk Nordenham, Brake, Eschfeld und Barel. Bemerkenswert ist, daß das Amtsgericht Nordenham seit dem 1. April 1935 ebenfalls Reichsbehörde ist. Wenn es in dem Landtagsbericht vom Oktober 1909 heißt, „daß sich mit der Zeit Ellwürden als Verwaltungszentrum entwickelte“, würde, so waren zwar damals alle Anzeichen hierfür vorhanden. Der Krieg mit seinen verheerenden Nachwirkungen hatte diese Hoffnung zunächst aber in weite Ferne gerückt. Erst nach der Machübernahme durch den Nationalsozialismus hat ganz besonders auch in Nordenham der allgemeine Aufschwung, das Eis gebrochen und auf allen Gebieten die Entwicklung vorwärtsgetrieben. Und wenn von Nordenham als der „Zukunftsidee an der Weiser“ gesprochen wurde, so hat diese Redebeziehung heute mehr denn je Berechtigung, (aufnahme: Eidenburg, Nordenham)



Die Befreiung allgemeiner Schulbedürfnisse, wie Feuerung, Lichte usw., erfolgt auf Kosten der Schulbesitzer. Gebühren dürfen daher von den Schülern hinfür nicht mehr erhoben werden.

Die Monate März und April des Jahres 1848 waren auch für unser Land, das damalige Großherzogtum Oldenburg, ereignisreich. Am 10. März kam die Bekanntmachung der Großherzoglichen Regierung betr. die Einführung einer landständischen Verfassung heraus.

im Alten Land ihren Anfang nehmen. Die sommerlichen Tage in der zweiten Märzhälfte hatten die Knospen im Alten Land schon gelassen. Mit Eintritt der kühleren Witterung Anfang April kam die Entwidlung zum Stillstand.

Aprilsonntage mit dem ersten Blütensonntage. So lange dürfte sich in diesem Jahre die Baumblüte kaum noch hinzögern. Früher, Zweifeln und Apriltosen zeigen an den Blütenbüschen bereits die erste weiße oder rosa Verfärbung.



Die Jugend baut Flugmodelle

Warum Modellfliegerei?

Am zweiten Oftertag betraufte die NSDAP-Standarte 17 auf dem Segelfluggelände „Noel“ bei Wildeshausen einen Modellflugwettbewerb. Mancher, der auf derartige Veranstaltungen hinführen hört, wird aber wohl den Bau von Modellflugzeugen für eine überflüssige Spielerei halten und nach Sinn und Zweck der Modellfliegerei fragen.

Wog ist unsere Fliegerjugend heute beim Flugmodellbau angelangt. Zuerst nach leichtverständlichen Bauplänen, dann nach eigenen Ideen, werden in sorgfältiger, sauberer Arbeit flugfähige Modelle gebaut. Die Jungen lernen Werkzeuge gebrauchen und schonend behandeln, lernen Werkstoffe sparjam und planvoll auszuwählen, lernen ganze Arbeit leisten.

Schrittmacher Das dreifährige Herzblättchen ist leicht erkrankt. Der Onkel Doktor verschreibt einen Seiltanz, einen Kaffee und einen Kaffee...

Die junge Mutter erriet, Ach, Herr Doktor — Kurieren wollte die Medizin anfangs gar nicht nehmen. Da haben mein Onkel und meine Tante, die gefehen noch kam, und der Onkel Fabian und unser Mädchen und ich — wir alle haben zuerst auch einen Köffel nehmen müssen.

Je nachdem „Sind Sie, daß langes Haar das Gesicht eines Mannes geistreicher erscheinen läßt?“

Aus der Halle gefallen Sie: Ich gebe dir die Versicherung, daß ich dir niemals etwas vorliege.

Alles umsonst Unglückliche Ehefrau: „Nach allem, was ich Ihnen von seinen Grobheiten erzählt habe, Herr Pfarrer, werden Sie doch zugeben, daß es unmöglich ist, mit meinem Mann in Frieden zu leben.“

Die Mitarbeiterin Freund: „Ich höre, daß Ihre Gattin eine so treue Mitarbeiterin ist.“

Gute Ausrede „Haben Sie nicht das Schid gelesen: Privat. Anzeigen ist hier verboten!“

Das Dufel „Frau Jellner“, sagte Frau Halle empört zu ihrer Nachbarin, „ich habe ja nichts dagegen, daß Ihr Mann in der Schule die Nebenarbeiten von meinem Jungen abgreibt, aber es geht doch nun wirklich zu weit, daß er meinen Jungen verprügelt, wenn die Aufgaben nicht richtig waren!“

Helst Brände verhüten!

Das Spiel mit dem Feuer

In jedem Jahre werden bei Einzug des Frühlings in den Gärten überflüssige Zweige, Sträucher und dergleichen der Einfachheit halber verbrannt. Auch sieht man um diese Jahreszeit häufig, daß Begräber, Wäse usw. ebenfalls durch Feuer von überflüssigem Gras und Gestrüch, das vielleicht der Beseitigung des angrenzenden Geländes hinderlich ist, gefährdet werden.

An die Eltern und an die Erwachsenen ergeht deshalb die Mahnung, niemals zu dulden, daß Kinder allein Osterfeuer abtrennen oder Schmoorfeuer anlegen, da aus solchem gebildeten gefährlichen Spiel das größte Unheil erwachsen kann.

Am 25. Febr. 1848 erhielt die Gewerbeschule in der Stadt Oldenburg ihre behördlich genehmigte Einrichtung. Sie hatte den Zweck, jungen Leuten, die sich einem Handwerk oder Gewerbe widmeten, diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu verschaffen, die sie zum verlässigen Betriebe des Gewerbes gefiehet machen.

Am 10. März, am 10. März 1888 und nur einige Zeit früher, wurden die in unserer Stadt Oldenburg garnisonierenden Truppen, Infanterie, Dragoner und Artillerie, veranlaßt, um einen Tagesbefehl anlässlich des Ablebens des alten Kaisers Wilhelm und dann seines Sohnes, des Kaisers Friedrich, anzuhören.

Ausschluß aus der DAF — ein Kündigungsgrund

Die Deutsche Arbeitsfront ist die Gemeinschaft aller im Arbeitsleben stehenden Deutschen, der angehörenden eine Ehrenpflicht jedes einzelnen Arbeitenden sehr muß sein. Geht ein Mann, der aus einer gesinnungsmäßigen Einstellung gegen die Deutsche Arbeitsfront seinen Ausschluß aus der DAF verurteilt, muß deshalb unter Umständen den Verlust seines Arbeitsplatzes in Kauf nehmen.

In Altem Baumblüte im Alten Lande

Wenn nicht ein schwerer Witterungsangriff in den nächsten Tagen einen Sturz durch die Rednung macht, dann wird am Ofterfest die Baumblüte

50000 Besucher auf der Gaststätten-Fachschau

Gannover, 11. April. Die Niedersächsische Fachschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe schloß ihre Werten. Mit einer Besucherzahl von über 50000 ist sie — besonders unter Berücksichtigung der Wahlkampftzeit — ein für eine Fachschau sehr guter Erfolg gewesen.

lette der Stadt Hannover und Ehrenpreis) an Kaiserhof Hotel, Hotel Ernst August, Gaststätte Madsche und Stadtdraußenwirtschaft, sämtlich in Hannover. Drei erste Preise fielen an die Hauptwirtschafsgaststätte Hannover, Weinhaus Zankau (Braunschweig) und Kaffee Gerold (Braunschweig).

ren, ging die Mannschaft Hannover als 1. Sieger hervor. 2. Sieger wurde die Mannschaft Osthanover, 3. die Mannschaft Weferbergländ, 4. die Mannschaft Braunschweig und 5. die Mannschaft Hannover.

„Siehst Du - das alles können wir uns jetzt kaufen!“



Lange Arbeitsjahre hindurch war es ihr größter Wunsch: die eigene Scholle und das eigene Haus für den geruchsamten Lebensabend. Jetzt kann alles Wirklichkeit werden, schöner und vollkommener noch, als sie es je sich träumten.

Klasse hat mit einem großen Gewinn ihr Glück gemacht. Wenn gäbe es wohl, der nicht das gleiche Glück gebrauchen könnte! Die neue Lotterie beginnt am 22. April 1938 mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,- RM auf 800000 Lose ausgespielt.

Auf diese Nummern sel das Große Los von 2 Millionen Mark:

am 14. März 1938	... auf 800 Stk.	883.168
am 11. September 1938	... auf 800 Stk.	259.890
am 18. März 1938	... auf 800 Stk.	171.111
am 11. September 1938	... auf 800 Stk.	298.045
am 18. März 1938	... auf 800 Stk.	271.985
am 10. September 1938	... auf 800 Stk.	188.710
am 14. März 1938	... auf 800 Stk.	293.528

Auch Sie können gewinnen!
Spielen Sie mit!

2x 1000000 2x 200000
2x 500000 10x 100000
2x 300000 12x 50000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000,- RM und 342968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,- RM. Alle Gewinne sind einlösensicher! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallos, soweit vorrätig, bei aller staatlichen Lotterie-Einnahmen. Anweisungen erfahrer Sie auf Wunsch direkt von der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W35, Viktorienstraße 29.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie
Warnt

Für jeden etwas Schönes zu Ostern!

Für die Damen hübsche Kleider, Blusen und Röcke, Elbeo-Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher u. entzückende Wäsche
Für die Herren moderne Sport- und Oberhemden, Unterkleidung, geschmackvolle Krawatten, Handschuhe und Socken
Für die Kleinen Mädchenkleider und Pullover, Strümpfe, Söckchen, Knabenanzüge, Pullover, Strümpfe, Kniestrümpfe

Woll-Schülte

Haarenstraße 29 - Bremer Straße 24

Uns Osterei...

1 Füllhalter
oder andere kleine
hübsche Geschenke



Parfümerien, Seifen, Photo-Apparate, Rollfilme
Ostereierfarben
Central-Drogerie Paul Otte, Lange Straße 31

Schmuckstück

Ein kleines, echtes

sorgfältig aus unseren reichen Vorräten ausgewählt oder nach Ihren Wünschen hergestellt oder umgearbeitet, ist ein sinniges Ostergeschenk - ein Erinnerungsstück für alle Zeiten

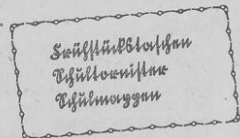
Gold- und Silberschmiede
Adolf Göttling, Lange Straße 58

Das passende Ostergeschenk

für die Dame
der Frühjahrs-Pelz
für den Herrn
der moderne Hut
oder die fescche Mütze

nur von Kürschnermeister
Rudolf Lautenschläger
Gaststraße 4 - Fernsprecher 5438

Zum Schulanfang:



In reicher und preiswerter Auswahl

Clemens Grave / Lederhandlung
Gaststraße 30

Es ist eine schöne Osterüberraschung

wenn alte Wünsche unerwartet in Erfüllung gehen. Man besichtige einmal meine Fensterauslagen und meine große Auswahl in

Porzellan-Kristall-Keramik

Sie zeigt Ihnen, wie man seinen Lieben mit schönen und praktischen Geschenken eine große Freude bereiten kann

Georg Stöver
Lange Straße 75

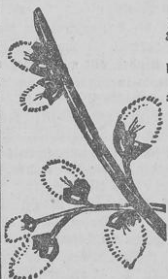
Selbst wenn Sie es noch nie getan haben,

sollten auch Sie in diesem Jahre Ihren Lieben durch ein kleines Geschenk eine

große Osterfreude

bereiten. Eine kleine Überraschung am Ostermorgen zaubert schnell die

rechte Festtagsstimmung!



Ostern ist die rechte Zeit

um sich und seinen Lieben für den Sommer einen schönen, praktischen **Regenmantel** zu kaufen.

Spezialhaus für Regenmäntel

Bruns am Damm
Oldenburg i. O., nur Damm 21 / Ruf 2319

Für das Osterei eine Armbanduhr oder ein Schmuckstück

sind nützliche und schöne Geschenke, die stets große Freude bereiten. Sie kaufen gut und preiswert bei

Lange Str. 63 **SUNDERMANN**

Geschenk-Eier

stets frisch mit feinsten Pralinen
Stück von RM 1.- bis RM 10.-

C. Retelsdori

Lange Straße 6 • Fernruf 4969 • Damm 16

Für den Ostertisch

eine hübsche Kaffeetasse oder Volkstunfschütze, Baten und Blumenschalen, Holzschalen und Eierbecher und allerhand lustiges Spielzeug aus dem

Dürerhaus Oldenburg
Franz Wegge

Trauringe DRP

massiv Gold
ZentRa - Uhren, Schmuck, Bestecke

Georg Juilfs
Uhrmachermeister

Eine Oster-Spazierfahrt



mit einem neuen Fahrrad in den Frühling hinein erdöht die Lebensfreude und wird zu einem schönen Erlebnis.
Wäre das nicht auch eine feine Osterüberraschung für Ihr Mädel oder Ihren Jungen? Fahrräder sind ja jetzt so billig!

Besichtigen Sie meine große Auswahl.

Alle Räder nehme ich in Laus.
Rad-Munderloh Lange Str. 73

Krawatten-Stoffe

Frühjahrs-Neuheiten mit Anleitung und Einlage von 0.60 RM an

Breuche
Stoff-Etage, Gaststr. 28 I



Ja - das ist richtig zu Ostern

so wird auch Ihr Urteil über meine wunderschönen **Krawatten** und **Oberhemden** lauten! Meine reichhaltige Auswahl ist vorbildlich in modischem Geschmack, in Qualität u. besonders in Preiswürdigkeit!

Dieckmann
ALEXANDERSTR. 11/12

Was man sich selber wünscht

und womit man zu Ostern anderen eine Freude bereiten will, wie Kleiderstoffe, Wäsche, Strümpfe, Oberhemden, Krawatten und Taschentücher

kauft man gut bei
Degode
am Markt



Allerlei fürs Osterfest!

Osterehasen und Festschokoladen, Eier, Schokoladenfiguren, Nester, Pralinen und andere süße Sachen, ferner Liköre und Rauchwaren, alles

MARKE GEG

Erhältlich in den Verkaufsstellen der

Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Oldenburg

Schenke ein Fahrrad

Das ist ein nützliches Geschenk und bereitet große Freude. In allen Preislagen gibt es gute Fahrräder bei

Franz Vosgerau Donnerstweyer Straße 60
Ruf 5124

Ludwigsbrot

sind beliebte Oster-Geschenke
Große und geschmackvolle Auswahl finden Sie bei

h. holert
Haarenstraße 51 - Ruf 3675

Oster-Geschenke

die Freude bereiten

Hübsche Damenwäsche
Taschentücher
Herrenwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche

J. H. Böger
Achtenstraße 17



Grosse und kleine Geschenke aus Jener Glas

Vom Eierkoch für eine Mark bis zu den schönsten Formen erfüllt Jener Glas Ihre Wünsche. - Es kostet nicht mehr als anderes gutes Haushaltsgeschirr

Carl Wilh. Meyer
Haarenstr. 14/15 und 60
Filiale Bremer Straße 222